

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 17

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 25. April 1952

Familienleben in Österreich

Neues Reisen und Wandern

In Salzburg hat der Wiener Soziologe Univ.-Prof. Dr. Knoll aufsehenerregende Feststellungen mitgeteilt, die sich auf das Familienleben und den Zerfall der Ehe- und Familienmoral beziehen. Es kann niemand, mag er sich zum Kapitel Eherechtsreform stellen wie er will, gleichgültig lassen, wenn er das erschütternde Bild betrachtet, das sich aus diesen Tatsachen ergibt. So gab es von 1945 bis 1950 in Österreich nicht weniger als 68.842 Ehescheidungen, das ist mehr als ein Drittel der im gleichen Zeitraum geschlossenen Ehen. Fast 80 Prozent dieser Ehescheidungen erfolgten wegen Ehebruchs. 45 Prozent dieser geschiedenen Ehen waren kinderlos. Im Jahre 1950 wurden in Wien 23.356 Ehen geschlossen, 7450 wurden kirchlich getraut. Von 4171 Geburten in Jungehen in Wien erfolgten 1950 nur 10 Prozent nach zehnmonatigem Eheleben, 90 Prozent nach drei bis sechs Monaten; 42 Prozent aller Ehepaare in Österreich sind kinderlos, 25 Prozent haben nur ein Kind. In Niederösterreich hat sich das Einkind-System mit Ausnahme eines kleinen Bezirkes durchgesetzt. In einem Weinhauerdorf nördlich von Wien stehen bereits 30 Bauernhöfe leer. Besonders erschütternd ist, daß die Zahl der Kindesabtreibungen ungeheuer steigt. Im Marchfeld werden wahrscheinlich schon im kommenden Jahr sechs Schulen wegen Kindermangels gesperrt werden müssen. Soweit die Feststellungen des Gelehrten. Wir kommen nun die Tatsache nicht herum, daß hier Verhältnisse vorliegen, die tiefere Ursachen haben. Im Justizministerium bemüht man sich schon längere Zeit, eine Reform des Familien- und Ehegesetzes durchzuführen, jedoch ist es trotz einer Enquete, die in einem ausgleichenden Sinne verlaufen ist, noch zu keiner Einigung und zu keiner Gesetzesvorlage gekommen. Wohl ist durch ein Gesetz noch keine wesentliche Veränderung zu erwarten, doch könnten mancherlei Härten beseitigt werden. Schließlich sind bei den Ehescheidungen meist die Kinder der benachteiligten und leidende Teil. Wir haben in letzter Zeit viele Beispiele erfahren, daß Kinder und Jugendliche an den Ehescheidungen der Eltern sittlich und moralisch schwer litten oder daran zugrunde gingen. Es sind ernste Mahnungen, die uns aus den vorgenannten Zahlen klar werden, hoffentlich tragen sie dazu bei, eine Wendung in dieser äußerst ernsten Frage herbeizuführen.

*

Der Fremdenverkehr hat im Laufe der Zeit die verschiedensten Formen angenommen. Denken wir daran, wie er zu Großvaters Zeiten war, wie vor dem ersten Weltkrieg und jetzt nach dem zweiten Weltkrieg. Die Entfernungen wurden durch die Motorisierung immer geringer und was früher eine Reise mit komplizierter Vorbereitung war, ist heute oft nur ein Sonntagsausflug. In jüngster Zeit spricht man viel von „Camping“. Dieser Begriff ist vielen noch neu. Es handelt sich dabei um modernes Wandern und dem Übernachten in Zeltlagern. Wer in den vergangenen Jahren Reisen durch Italien, die Schweiz, Frankreich oder Belgien gemacht hat, wird sich über die unzähligen Zeltlager gewundert haben, die dort geradezu zum Landschaftsbild gehören. Mit Autos, Motorrädern, Fahrrädern, aber auch per Bahn und Autobus — und nicht zuletzt zu Fuß strömen tausende Touristen diesen Zeltlagerplätzen zu. Diese Campingplätze werden größtenteils mit sanitären Anlagen und elektrischer Lichtleitung ausgestattet und fast immer in unmittelbarer Nähe von Gaststätten oder Hotels untergebracht. Viele fortschrittliche Gaststättenbesitzer haben auf ihrem eigenen Grund und Boden solche Campingplätze errichtet. Sie haben die Bedeutung dieser immer mehr um sich greifenden Bewegung richtig erkannt und sich die vielfältigen Möglichkeiten, die sich aus dem großen Zustrom von Fremden, die sonst nie in ihr Hotel oder in ihre Gaststätte gekommen wären, zunutze gemacht. Die Erfahrung hat gezeigt, daß an Getränken und Speisen durch diese Campingtouristen ein gewaltiger Umsatz erzielt werden konnte. Aber auch die örtlichen Handels- und Gewerbetreibenden, bei denen die Durchreisenden zwangsläufig ihren Bedarf an allen erdenklichen Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen decken, begrüßen

Österreich muß die Inflation besiegen

Finanzminister Dr. Kamitz für eine Auslandsanleihe

Finanzminister Dr. Kamitz beschäftigte sich in einer Versammlung in Wien mit aktuellen Wirtschaftsfragen und kam auch auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes zu sprechen. Der Minister stellte fest, daß die Arbeitslosigkeit nicht eine Folge der Kürzungen an Baukrediten sei, sondern von den Exportindustrien bzw. der Fertigwarenindustrie ihren Ausgang nehme.

„Die Erzwingung höherer Einnahmen durch Vergrößerung der Steuerlasten“, sagte der Minister, „bedeutet keineswegs die Schaffung neuer Arbeitsplätze, sie bringt im Gegenteil eine Verteuerung der Produktion und eine Verringerung der Produktionsmöglichkeiten. Bei einer genauen Betrachtung der wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten hundert Jahren muß man feststellen, daß der beispiellose Aufschwung der Wirtschaft aller Länder ohne wirtschaftliche Tätigkeit des Staates zustandekommen ist. Er ist vielmehr lediglich der Pionierarbeit des Unternehmertums, den Anstrengungen und der vorbild-

lichen Mithilfe der Arbeiterschaft mit Unterstützung des privaten Sparkapitals zu danken.“

Finanzminister Dr. Kamitz schloß seine Ausführungen mit folgender Feststellung: „Wir sind das einzige Land Europas, das den Kampf gegen die Inflation noch nicht siegreich beendet hat. Wenn wir nicht bereit sind, uns zu einer vernünftigen Finanzpolitik zu bekennen, sondern weiterhin auf dem bisherigen Weg fortschreiten, so wird dies in die Inflation führen und uns damit jede Auslandshilfe unmöglich machen. Es wird vielleicht in absehbarer Zeit notwendig sein, eine Auslandsanleihe aufzunehmen, um den Übergang zu einer selbständigen Wirtschaftspolitik zu finden. Wenn wir aber solche Möglichkeiten in Anspruch nehmen wollen, dann müssen wir unseren wirtschaftlichen Ruf im Ausland wahren, denn niemals würden wir eine solche Hilfe erhalten, wenn bei uns fortgesetzt inflationistische Tendenzen erkennbar wären.“

Aktuelle Probleme der Landwirtschaft

Landwirtschaftsminister Thoma behandelte in einer Pressesaussprache aktuelle Probleme der Landwirtschaft, wobei er betonte, daß er in der Produktionssteigerung und in der Preisgerechtigkeit in der Land- und Forstwirtschaft die wichtigsten Ziele seiner Tätigkeit erblicke. Während vor dem Krieg eine Milchlieferung von 1400 Millionen Liter pro Jahr zu verzeichnen war, halte sie heute bei 860 Millionen Liter. Durch landwirtschaftliche Eigenhilfe über den Wiederaufbaufonds konnten mit Beträgen von 260 Millionen Schilling aus der Kameradschaftshilfe rund 12.000 Bauernwirtschaften neu aufgebaut werden. Auf dem Gebiet der Tierzucht seien seit 1945 merkwürdige Erfolge zu verzeichnen. Auf das Preisproblem eingehend, betonte der Minister, zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres, das ist ab 1. Juli, soll eine Neufestsetzung der Agrarpreise erfolgen, die nicht über ein Lohn- und Preisabkommen, sondern auf dem Wege der Stützung vor sich geht. Getreide und Milch können nur in entsprechenden Mengen produziert werden, wenn die Selbstkosten gedeckt erscheinen. Die zukünftige Regelung der Stützpreise für Brotgetreide dürfe sich auf keinen Fall auf die Konsumenten auswirken. Sie sol-

len gleichbleiben. Auch das Finanzministerium sei nach den bisherigen Besprechungen der Überzeugung, daß eine Stützungsaktion billiger zu stehen kommt als ein neuer Lohn- und Preispaakt. Bezüglich des Produzentenpreises für Holz wies der Minister darauf hin, daß seinerzeit für ein Paar gute Schuhe ein Festmeter Holz aufgewendet werden mußte, und heute verhalte es sich genau so. Der Minister erklärte, wenn unrechtmäßige Gewinne bestehen, dann sind sie abzubauen oder dem Staat zuzuführen. Das kommende Preisbild auf dem Agrarsektor wird im Fertigprodukt, insbesondere Brotgetreide und Milch, eine Höhe aufweisen, die eine erhöhte Produktion und Lieferung ermöglicht. Der Konsument muß gleichzeitig sicher sein, daß seine Lebenshaltung zu den derzeitigen Verbraucherpreisen gewahrt bleibt. Schließlich gab der Minister bekannt, daß im Zuge der Kommissierungsmaßnahmen bedeutende Fortschritte erzielt wurden. Dadurch wird eine bessere Ausnutzung der Maschinen ermöglicht. Es wird auch mit den Waldbestandsaufnahmen vom Flugzeug aus begonnen werden. Die Zahl der Maschinengenossenschaften sei in dauernder Zunahme.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Zu den Osterfeiertagen haben die Bundesbahnen 111 Extrazüge befördert. 613.000 Personen fuhren von den Wiener Bahnhöfen ab oder kamen in Wien an. Über 4½ Millionen Personen benutzten an beiden Feiertagen die Wiener Straßenbahn. Der gesamte Verkehr wurde ohne nennenswerte Stockungen abgewickelt.

In Schruns, dem bekannten Montafoner Kurort, weilt gegenwärtig als prominenter Gast König Faisal von Irak. Wie verlautet, wird in der kommenden Woche auch der Besuch von König Faruk von Ägypten erwartet, nachdem bereits zahlreiche promi-

ente Ägypter zu den Gästen dieses Kurortes und speziell des Schrunsener Sanatoriums zählen.

Vom 24. Mai bis 13. Juli veranstaltet die Stadt Krems in der Halle der alten Minoritenkirche in Stein, in der im vergangenen Jahr die Johann-Martin-Schmidt-Ausstellung untergebracht war, eine große Ausstellung „Österreich plant und baut“. Angehängt ist eine Sonderschau „Krems und die Wachau“. Für diese Ausstellung hat das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau das gesamte Material, das Österreich im Vorjahr auf der Constructa, der großen

die Auswirkungen des Campingtourismus. In Österreich konnte man bereits im Vorjahr an einigen Stellen Campingplätze, die von In- und Ausländern stark frequentiert waren, beobachten. Derzeit verfügt man bei uns bereits über ungefähr 200 Zeltplätze, die über ganz Österreich verstreut sind und neben österreichischen Reisenden auch für zahlreiche Ausländer, die an diese Einrichtung in ihren Heimatländern bereits gewöhnt sind, Anziehungspunkte bilden. Für die österreichischen Handels- und Gewerbetreibenden ergeben sich gleichzeitig bedeutende geschäftliche Möglichkeiten. Um am Campingtourismus teilnehmen zu können, muß man unbedingt im Besitz eines Zelttes und einer Luftmatratze sein. Dazu müssen noch Decken oder Schlafsäcke angeschafft werden. Spirituskocher, Eßgeschirre, Bestecke, alle Arten Sportbekleidung, Sportgeräte und Schuhe werden überdies stark gefragt sein. Man ist anfangs dieser neuen Art des Reisens etwas skeptisch gegenübergestanden, heute aber sieht man ein, daß „Camping“ eine zusätzliche Erweiterung des Fremdenverkehrs bringen wird. Eine Ausstellung in Wien vom 19. April bis 11. Mai wird für das „Kampieren“ werben. Es wird für alle Fremdenverkehrs-orte von Vorteil sein, sich ehestens mit der Errichtung von Campingplätzen zu befassen und sich nicht abseits zu stellen.

Bauausstellung in Hannover, zeigte, zur Verfügung gestellt.

Das Landesmuseum Linz wird heuer unmittelbar nach der Ernte in der römischen Zivilstadt Laureacum bei Enns die Ausgrabungen fortsetzen. Zum Unterschied vom vorigen Jahr, wo man den Umfang der Römerstadt festgestellt hatte, werden heuer die Grabungen auf Einzelobjekte beschränkt. Man trägt sich mit dem Gedanken, das römische Museum vom Enns Stadtmuseum zu trennen und ein eigenes Limes-Museum einzurichten, doch fehlen dafür vorerhand noch die erforderlichen Mittel.

Der Einlagestand der 174 österreichischen Sparkassen erreichte nach den nun zur Verfügung stehenden genauen Angaben am Jahresende 1951 2388,7 Millionen Schilling gegenüber 2103,1 Millionen Schilling am 31. Dezember 1950. Die seit Neujahr 1952 festgestellte Spareinlagenentwicklung zeigt bei allen Sparkassen eine steigende Tendenz. So betrug der Zuwachs im ersten Jahresviertel 1952 ungefähr 240,5 Millionen Schilling.

Der 47jährige Schneidermeister Emmerich Leidl aus Berndorf wurde am Ostermontag von seiner 42jährigen Gattin Elisabeth mit einer Hacke erschlagen. Nach der Tat wollte Elisabeth Leidl Selbstmord begehen, verlor jedoch nach einigen vergeblichen Versuchen den Mut und rief schließlich um Hilfe.

Wegen Mordes an seiner Gattin wurde in Linz der 48jährige Baggermeister Wilhelm Ebert, ein deutscher Staatsangehöriger, verhaftet. Nachdem die Frau, die 31-jährige Marie Ebert, am Karsamstag tot aufgefunden worden war, hatte der Mann glaubhaft machen wollen, daß sie das Opfer eines Unfalles oder eines Selbstmordes geworden sei, doch mußte er sich dann bequemen, einzugestehen, daß er die Frau ermordete.

Die Bewohner des Bauernanwesens Herold in Döbring bei Treffen (Kärnten) wurden kürzlich in nicht geringen Schrecken versetzt, als der Bernhardinerhund des Besitzers mit der Leiche eines neugeborenen Kindes im Maul, das er, wie sich später herausstellte, aus dem Treffnerbach gezogen hatte, in den Hof des Anwesens gelaufen kam. Beide Beine des Kindes, eines Knaben, waren weggebissen. Die ärztliche Untersuchung ergab einwandfrei, daß das Kind normal zur Welt gekommen war und nach der Geburt gelebt haben muß. Die Leiche dürfte etwa zehn Tage im Wasser gelegen sein. Es handelt sich offenbar um ein Verbrechen.

AUS DEM AUSLAND

Der ehemalige britische Schatzkanzler Sir Stafford Cripps ist in einem Sanatorium in Zürich gestorben. Er war einer der größten Rechtsgelehrten Großbritanniens und ein gern gehörter Laienprediger.

Der 70jährige Bauer Leon Gilette schnitt in seinem Hof in Tronquay (Normandie) mit einer Rasierklinge seinen fünf Enkelkindern im Alter von acht Monaten bis fünf Jahren den Hals durch, schlug seiner Gattin mit einer Feuerzange den Kopf ein, setzte sein Gehört in Brand und erhängte sich dann in der Küche. Die Polizei glaubt, daß Gilette die Tat in einem Wutanfall begangen hat, als er hörte, daß er den von ihm gepachteten Bauernhof aufgeben müsse.

Auf der Strecke Stockholm—Göteborg wurde vor einigen Tagen ein Schnellzug plötzlich gestoppt. Es stellte sich heraus, daß die Ursache ein unternehmungslustiger Elefant war, der in einem Güterwagen mitreiste. Auf der Suche nach einem Spielzeug kam der Dickhäuter mit seinem Rüssel an den Griff der Notbremse und zog daran. Er hatte Glück, denn für seinen Streich wurde nicht einmal die übliche Strafbühne eingehoben.

Die aus Wien gebürtige 35jährige Sängerin Johanna Berger, die seit vier Jahren in Paris tätig ist und dort bereits beachtliche künstlerische Erfolge erzielen konnte, hat in ihrer Pariser Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord verübt. Das Motiv der Tat dürfte, nach einem Abschiedsbrief zu schließen, unglückliche Liebe gewesen sein. Die Künstlerin war in verschiedenen Kabarettts auf dem Champs Elysees aufgetreten.

Wenige Sekunden, nachdem sie einem gesunden Mädchen das Leben geschenkt hatte, wurde eine dreißigjährige Frau auf dem Operationstisch einer New Yorker Klinik durch eine Narkoseexplosion getötet. Das Kind war gerade durch einen Kaiserschnitt zur Welt gebracht und in den Nebenraum getragen worden, als sich das Unglück ereignete. Der operierende Arzt brach bewußtlos zusammen, die Frau starb in kurzer

Aufruf zur Maifeier 1952

Genossen, Genossinnen, Männer, Frauen, Jugendliche, Arbeiter und Angestellte, Gewerbetreibende, Arbeitsbauern und Rentner des Ybbstales!

Am 1. Mai 1952 feiert die Sozialistische Partei Österreichs wieder das Fest des Jahres mit der übrigen sozialistischen Welt. Niemals war die Bedeutung der Maifeier größer, niemals der Sinn des 1. Mai mit den Kämpfen und Aufgaben des Tages mehr verknüpft als heuer. Wir haben an diesem 1. Mai unsere Stärke zu dokumentieren und zu beweisen, daß es in unserem Lande keine Politik mehr gegen den Sozialismus geben kann. Wir rufen die Jugend. Für sie lohnt es sich zu kämpfen um ein Leben ohne Furcht. Am 1. Mai marschieren wir unter den Parolen der Sozialistischen Partei:

**Für die Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs,
für Menschlichkeit und Frieden,
gegen jede Gewalt und Zwangsherrschaft,
für die soziale Gerechtigkeit,
für Freiheit durch den demokratischen Sozialismus.**

Je eindrucksvoller sich diese Maikundgebung gestalten wird, desto größer wird der Widerhall bei den kommenden Kämpfen um die Verwirklichung der sozialistischen Parolen sein. Niemand, der für persönliche Freiheit, Demokratie, Vollbeschäftigung und sozialen Frieden eintritt, darf bei dieser Maikundgebung fehlen. Die heutige Maifeier soll der des Vorjahres in keiner Weise nachstehen. Haltet Disziplin, laßt euch nicht provozieren und nehmt nur an der sozialistischen Maifeier teil. Tragt als Zeichen der Solidarität das Dreieckfeilbleichen und die rote Nelke. Wir laden alle herzlichst ein.

Hilm-Kematen: Abmarsch mit Musik um 7.15 Uhr von der Turnhalle.

Rosenau und Umgebung: Sammelpunkt beim Gasthaus Engelschall in Rosenau. Abmarsch 8 Uhr.

Bruckbach-Gerstl: Abmarsch um 8.30 Uhr beim ehem. Gasthaus Soukup.

Böhlerwerk-Windhag: Zusammenkunft vor dem Gasthaus Eichletter in Böhlerwerk. Abmarsch um 9 Uhr.

Waidhofen a. d. Ybbs: Um 10 Uhr formiert sich der Demonstrationszug vor dem Hauptbahnhof und setzt den Marsch zum Unteren Stadtplatz fort, woselbst die Maikundgebung stattfindet.

Programm der Sozialistischen Jugend, Festrede **Bundesminister Meisl**, Massenchor: „Das Lied der Arbeit“.

Sozialistische Partei Österreichs

Lokalorganisation Waidhofen a. d. Ybbs.

Zeit. Die Explosion des hochentzündlichen Narkosegases ist vermutlich durch einen Funken statischer Elektrizität ausgelöst worden.

Zweihundert holländische Motorradfahrer, die Besitzer von aus Österreich importierten Puch-Motorrädern sind, werden vom 10. bis 17. Juni Österreich einen Besuch abstatten. Ziel der Fahrt ist Graz, wo in den Puch-Werken ein festlicher Empfang und eine Führung durch die Fabrik vorgesehen sind.

Die **norwegische Regierung** hat die USA und die Sowjetunion dringend gebeten, für die Suche nach fünf in der Arktis verschollenen Robbenfangschiffen Eisbrecher zur Verfügung zu stellen. Die Fangschiffe sind mit 79 Mann Besatzung überfällig. Man fürchtet, daß sie im Treibeisgürtel Ostgrönlands vom Schneesturm übermüdet wurden und gesunken sind. Die vermißten Schiffe sind zwischen 50 und 150 Tonnen groß, auf das modernste ausgerüstet, bestens verproviantiert und starkem Eisdruck gewachsen. Seit zwei Wochen ist von den Schiffen keine Positionsmeldung mehr eingegangen.

Der **schnellste Rennwagen der Welt** steht gegenwärtig, wie der „Austro-Motor“ berichtet, im Daimler-Benz-Automobil-Museum in Stuttgart-Untertürkheim. Es ist der Spezialrennwagen T 80, der auf sechs Rädern läuft und mit einem Zwölfzylinderflugmotor von dreitausend Pferdestärken ausgestattet ist. Mit dem Stromlinienkolob, der noch vor dem Krieg von dem Volkswagenkonstrukteur Porsche erbaut wurde, sollte der deutsche Rennfahrer Stuck den Weltrekord holen. Man wollte den T 80 auf der einzig möglichen Probestrecke am Salzsee in den Vereinigten Staaten starten lassen, wo er, nach den Berechnungen, eine Geschwindigkeit von mindestens siebenhundert Stundenkilometern erreicht hätte.

Bei einem toten Waldarbeiter namens Hans Angel fanden die Polizeibehörden in Minnesota eine Menge merkwürdiger Notizen, die zur Entdeckung einer reichen Erbschaft führten. Aus den Aufzeichnungen ging hervor, daß man unter anderem eine Papierrolle in einem Versteck und ein altes Obstglas in einem Keller suchen sollte. In der Papierrolle fand man 6500 Dollar und im Obstglas eine Anzahl Goldmünzen. Bei dem Toten fand man ferner Schlüssel zu drei Banktresors, in denen sich weitere Banknoten im Wert von 16.000 Dollar fanden.

In London fand zum erstenmal eine Vorführung von **Unterwasser-Fernsehgeräten** statt, durch die es den Wissenschaftlern ermöglicht werden wird, die Tiefen der Ozeane zu erkunden. Unterseeboote werden, wenn sie mit diesem Gerät ausgerüstet sind, nicht mehr blind durch die feindliche Verteidigung fahren müssen, da eine Unterwasser-Fernsehkamera jederzeit anzeigt,

was vor dem Boot liegt. Das „Sehvermögen“ der Kamera unter Wasser ist hundertmal größer als das des menschlichen Auges. Außerdem „sieht“ die Kamera dreimal so weit wie ein Taucher, selbst in den dunkelsten Gewässern.

Rüstig im gesegneten Alter von 90 Jahren starb in Paris der Arzt **Dr. Julien Besancon**, Autor vieler erfolgreicher populärmedizinischer Bücher, in denen er empfahl, stets gut zu essen, viel Wein zu trinken und möglichst selten den Arzt zu bemühen. — Weis aushält....

In der Zeit vom 15. April bis 4. Mai 1952 findet in München die **Gastronomische Vierländerschau** statt, die einen Überblick über die Leistungen der Gastronomie in Italien, Österreich, Schweiz und Westdeutschland geben will. Es ist vorgesehen, diese Fachschau in Zukunft abwechselnd jedes Jahr in einem der vier Länder zu veranstalten. Es werden Vertreter aus Wien, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg anwesend sein.

Der Norweger **Anders Arvesen** aus Onö wurde in der abgelaufenen Walfangaison antarktischer „Meister im Walschießen“. Während der 68 Fangtage, die sein Boot in der Antarktis verbrachte, erlegte er mit seiner Harpune 343 Wale. Er ist Schütze auf dem Walfangboot „W. R. Strang“, das zur Flotte der schwimmenden Walfischerei „Abraham Fatsen“ gehört.

König Ibn Saud werden wahrscheinlich in Kürze neben seinen Ölmillionen weitere beträchtliche Einnahmen zufließen. In der arabischen Wüste, auf dem halben Weg zwischen Mekka und Riad, ist ein **Goldvorkommen** entdeckt worden. Das Erz hat einen großen Goldgehalt und die Ergebnisse sind „vielversprechend“. In dem Goldgebiet sind Bergbauschverständige und Arbeiter dabei, einen Schacht in die Erde zu treiben, der bereits eine Tiefe von 40 Meter erreicht hat.

Der französisch Fallschirmspringer **Leon Valentin** kündigte an, daß er bei einem Flugmeeting in der nordfranzösischen Stadt Lens am 11. Mai aus **3000 Meter Höhe mit einer Frau in den Armen** einen Flugzeug springen werde. Seine Partnerin wird die Weltmeisterin im Fallschirmspringen der Frauen, **Monique Laroche**, sein. 500 Meter über dem Boden wird Valentin seiner Partnerin einen heftigen Stoß versetzen, um ihr die Möglichkeit zum Öffnen ihres Fallschirmes zu geben. Er selbst will seinen Schirm erst dreihundert Meter über dem Boden öffnen.

Eine **schwere Hochwasserkatastrophe** am Missouri (USA.) hat ungeheure Ausmaße angenommen. Bisher wurden 130.000 Menschen aus ihren Häusern vertrieben. 34 Städte und mehr als 700.000 Hektar Land stehen unter Wasser. 24.000 Soldaten wurden zur Hilfe aufgeboden. Nach letzten Meldungen ist die größte Gefahr gebannt, da das Wasser bereits sinkt. Die beiden an den Ufern des Missouri gelegenen Städte Omaha und Council wurden in verzweifeltem Kampf gegen das Hochwasser gerettet.

Von der Moskauer Weltwirtschaftskonferenz

In einer Rede berichtete der Leiter der österreichischen Delegation auf der Moskauer Weltwirtschaftskonferenz Professor **Dobretsberger** über die großen Erfolge, die die Delegation für Österreich erringen konnte. Er teilte mit, daß Österreich von der Sowjetunion und den Oststaaten umfangreiche Handelsangebote gemacht worden sind. „Wir konnten beachtenswerte Erfolge für unser Land erzielen, welche die Reise und den Aufenthalt hier in Moskau lohnen“, erklärte Professor Dobretsberger. So hat sich die Sowjetunion bereit erklärt, Österreich in einem Umfang bis zu 300 Millionen Schilling Futtermittel gegen Maschinen zu liefern. Damit wäre nicht nur tausenden Arbeitern der Arbeitsplatz gesichert, sondern auch eine wesentliche Erleichterung der katastrophalen Futtermittelnot erzielt, unter der die österreichische Landwirtschaft leidet. Durch Vermittlung der ungarischen Delegation ist es gelungen, zur Abdeckung der Clearingspitze von Ungarn das Angebot von tausend Waggon Weizen noch bis Mitte Juni zu erhalten. Weiter wurden für die

nächsten Wochen von Seiten Ungarns die Lieferung von 300 Waggon Mais und 300 Waggon Sonnenblumenkerne zugesagt. Von besonderem Interesse für uns Österreicher waren die Ausführungen der polnischen Delegierten. Der polnische Vertreter verwies darauf, daß Polen seit dem Krieg 65 Millionen Tonnen Kohle ausgeführt hat und in der Lage ist, seine Kohlenexporte in der nächsten Zeit auf 20 Millionen Tonnen jährlich auszudehnen. Daneben kann es jährlich 60.000 Tonnen Speck, 50.000 Tonnen Schweinefleisch, 20.000 Tonnen Dosenfleisch, 50.000 Tonnen Geflügel, 100 Millionen Stück Eier, 250.000 Tonnen Zucker und große Mengen Gerste, Kartoffelmehl, Samen usw. ausführen und dafür entsprechend umfangreiche Mengen von Industrieprodukten aller Art aufnehmen. Von Seiten Chinas, Indiens und Pakistans wurde nach österreichischen Papiersorten aller Art gefragt. Mit Brasilien wurde ein Geschäft über die Lieferung von Glasperlen und Bijouteriewaren im Werte von 100.000 Dollar abgeschlossen. „Neben diesen Geschäften, die wir hier in Moskau dank der glänzenden Organisation des Kontaktbüros vertragsreif machen konnten, bahnten wir noch eine Reihe Verhandlungen an, welche in naher Zukunft ihre Früchte für unsere Wirtschaft tragen werden. Die österreichische Delegation war bei ihren Verhandlungen auf der Moskauer Wirtschaftskonferenz dadurch behindert, daß sie vom Hauptteil der österreichischen Industrie und den offiziellen Stellen keinerlei Auftragsvollmachten — Zusagen oder Hilfe mitbekam, während zum Beispiel die englische, westdeutsche, indische und südamerikanische Delegation mit Offerten ihrer Industrien, mit Mustern in zwei Fällen sogar mit einer kleinen Ausstellung sofort lieferbarer Waren nach Moskau gekommen waren. Die Sowjetunion selbst hat aus Anlaß der Konferenz sechs Fachausstellungen veranstaltet, welche die lieferbaren Erzeugnisse zeigen. Es ist zu hoffen, daß wir zur nächsten Konferenz, welche in einem Jahr stattfinden soll, besser vorbereitet fahren werden. Ihre Geschäftstüchtigkeit zeigten wieder einmal die Engländer, deren Delegation Abkommen über Exportaufträge in der Höhe von 1 Milliarde 120 Millionen Schilling zum Abschluß brachte. Sie handelten im Interesse ihrer Wirtschaft und setzten sich über das amerikanische Osthändlerverbot glatt hinweg.“

Die Pummerin fährt nach Wien

Am Freitag den 25. ds. wird die Pummerin nach großen Feierlichkeiten und einem Festzug auf der Promenade um 8 Uhr früh Linz verlassen und ihre große Fahrt nach Wien antreten. Auf einem Tiefladeanhänger, geschmückt mit Wimpeln und Blumen, wird sie kurz nach 10 Uhr in Enns ankommen, wo Landeshauptmann **Steinböck** den Willkommgruß aller Niederösterreicher entbieten wird. Dann wird es in einem langen Zug, unter dem Geleit der Gendarmerie, durch die niederösterreichischen Gemeinden gehen. Ein Lautsprecherwagen wird vorausfahren, um die Bevölkerung auf das Nahen des Zuges aufmerksam zu machen. Alle Orte entlang der Linzer Bundesstraße bereiten seit langem den Empfang der Glocke vor. Freitag wird in Strengberg, Od, Amstetten, Blindenmarkt, Neumarkt, Kemmlach, Erlauf, Ordnung, Melk, Loosdorf, Groß-Siering, Prinzersdorf und Gerersdorf kurz Aufenthalt gemacht, wo die Bevölkerung der Pummerin ihre Huldigung entgegenbringt. Die Glocken der Kirchen werden läuten. Um zirka 19.30 Uhr wird der Festzug in St. Pölten ankommen, wo Bischof **Memelauer** die Glocke willkommen heißen wird. Sie verbleibt über die Nacht in St. Pölten. Am nächsten Tag wird die Wiener Polizei in Gablitz die Glocke in ihre Obhut nehmen und sie über **Schönbrunn**, die **Mariahilferstraße**, **Babenbergstraße** bis zur **Oper** geleiten. Dort beginnt um 15.50 Uhr der Wiener Festzug, der anschließend durch die **Kärntnerstraße** zum **Stephansplatz** führen wird. Um 16 Uhr wird die Pummerin beim **Riesentor** des **Domes** ankommen, wo sie **Kardinal Innitzer** im Namen aller Wiener und Österreicher in Empfang nehmen wird. Der gesamte Straßenverkehr wird in den niederösterreichischen Orten an der Linzer Straße während der Feiern für jeweils 15 Minuten gesperrt.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 9. ds. ein Knabe **Gottfried** der Eltern **Friedrich** und **Maria Schneckleinertner**, Landwirt, Waidhofen-Land, 1. Pöchlauerrotte 8. Am 9. ds. ein Knabe **Karl** der Eltern **Karl** und **Cäcilia Simetzberger**, Mechaniker, Waidhofen, Lahrendorf 13. Am 10. ds. ein Knabe **Josef** der Eltern **Rudolf** und **Maria Steindler**, Hilfsarbeiter, Gallenz 34. Am 11. ds. ein Mädchen **Viktoria Marianne** der Eltern **Viktor** und **Pauline Maderthaner**, Spengler und Installateur, Zell, Eckholzgasse 3. — Eheschließungen: Am 19. ds. **Michael Grätzer**, Postbediensteter, Waidhofen-Land, 3. Wirtstrotte 19, und **Edeltraud Deisenberger**, Erzieherin, Waidhofen, Weyrerstraße 60. Am 19. ds. **Franz Aflenzer**, Fahrdienstleiter, Waidhofen, Hoher Markt 21, und **Friederike Pesendor-**

fer, Hausgehilfin, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte 50. Am 19. ds. **Rudolf Aigner**, Handelsangestellter, Göstling, Strohmarkt 14, und **Hertha Dippelreiter**, im Haushalt tätig, Hollenstein, Oberkirchen 4. — Todesfall: Am 19. ds. **Ferdinand Forstenechner**, Bundesbahn pensionist, Weyer-Markt, Schulhof 3, 41 Jahre alt.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 27. ds.: **Dr. Franz Amana**, Donnerstag den 1. Mai (Ruhe- und Festtag): **Dr. Karl Fritsch**.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 27. April um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

45jähriges Geschäftsjubiläum. Der hiesige Goldschmiedemeister **Franz Kudrnka**, Landesinnungsmeister der Juweliere, Gold- und Silberschmiede von Niederösterreich und Pünzlerungsbeirat, feierte dieser Tage sein 45jähriges Geschäftsjubiläum. Die „Uhr-

Demonstriert für einen 1. Mai der Arbeitereinheit!

Gemeinsam für höhere Löhne, gemeinsam um Arbeit für alle, gemeinsam für den Frieden!

Die Arbeiterbewegung hat am 1. Mai 1890 sich das erstmal das Recht genommen, für ihre berechtigten Forderungen, vor allem für den Achtstundentag und das gleiche allgemeine Wahlrecht einheitlich auf die Straße zu ziehen. Diese Einheit führte auch zum Erfolg. Die Kapitalisten und Großbürger erzitterten vor der großen Macht, die die Einheit zustande brachte. Dieser Kampftag des Weltproletariats trägt nun seit mehr als 60 Jahren zwei mächtige, dem innersten Bedürfnis jedes anständigen Menschen entsprechende Forderungen auf die Fahnen geschrieben.

Friede und internationale Verbrüderung!

Frieden — Verbrüderung rufen uns Österreichern die Bewohner der ganzen Erde, die in der großen Weltfriedensbewegung zusammengeschlossen sind, zu Frieden — Verbrüderung ist der ehrliche Wunsch, den jeder mit sich trägt, der guten Willens ist, unser Land vor dem Todeshauch der amerikanischen Pest- und Choleraerörder zu bewahren, der vom Atlantik herüberweht. Die Reaktion, die Kapitalistenvertreter in den Regierungsparteien erzittern heuer besonders vor dem 1. Mai.

Sie haben das Volk belogen und betrogen.

Deswegen steigern sie die Kriegs- und Antisowjethetze. Sie versuchen, die Verbreitung der Friedensbewegung in Österreich mit Verboten, Einschüchterung und Gewaltakte zu lähmen. Diese Koalitionsbrüder wollen mit dem größten Volksbetrug Österreichs mit dem Preissenkungsschwindel ablenken von den ununterbrochen vor sich gehenden Preis-, Zins- und Steuererhöhungen, womit die Aufrüstung Österreichs mit USA-Waffen auf Kosten des Volkes durchgeführt werden soll. Man verspricht uns die Vollbeschäftigung und sabotiert sie durch die Unterbindung des Außenhandels mit unseren östlichen Nachbarländern und der Sowjetunion. Die Faschisten erhalten Positionen in Staat, Wirtschaft und Gewerkschaften. Der Arbeitermörder **Starhemberg** erhält seine Güter zurück, das werktätige Volk verendet immer mehr.

Nur die kämpfende Arbeitereinheit gibt die Voraussetzung für ein besseres Leben! Kein denkender Werktätige befolgt den Spaltaufruf der SP-Führer, getrennt zu marschieren!

Marschiert gemeinsam!

Alle diejenigen, die nicht Mitläufer dieser verschworenen, dem Volke feindlich gesinnten Gemeinschaft von Großkapitalisten, Hofräten, Versicherungsdirektoren und sonstigen USA-Kriegspropagandisten werden wollen, marschieren am 1. Mai mit der Arbeitereinheit. Nur sie kann eine Wendung zum Besseren herbeiführen. Darum heraus zum gemeinsamen 1. Mai!

Es liegt an dir, an uns allen, unseren gemeinsamen Kampftag zu einem Markstein für die Einheit der Ybbstaler Werktätigen zu machen.

Es lebe die Weltbewegung für den Frieden! Es lebe die Freundschaft mit unseren Nachbarländern und der sozialistischen Sowjetunion! Es lebe die Arbeitereinheit im Kampf um Arbeitsplätze für alle! Es lebe der gemeinsame Kampf um eine höhere Lebenshaltung der arbeitenden Menschen! Es lebe der Kampf für die Erringung des Sozialismus! Es lebe der 1. Mai!

Das Mai-Komitee der Gewerkschaftlichen Einheit des Ybbstales.

Programm:

Mittwoch den 30. April: **Fackelzug** der werktätigen Jugend mit Teilnahme der Arbeitereinheit in Kematen. Sammelpunkt 19.30 Uhr in Hilm.

1. Mai: Abmarsch von Kematen nach Waidhofen mit Musik um 7 Uhr früh. Die Beschäftigten der Böhler-Ybbstalwerke sammeln sich ausnahmslos um 8 Uhr früh bei ihren Betrieben.

1. Mai nachmittags: Maifeier in Großhollenstein. Abfahrt mit dem Sonderzug um 13.30 Uhr von Waidhofen Hauptbahnhof. Fahrpreis hin und retour 5 bis 6 S. Die Arbeitereinheit wird ersucht, sich daran zahlreich zu beteiligen.

Niemand bleibt zu Hause! Jeder zur gemeinsamen Maifeier der Ybbstaler Werktätigen!

macher-, Juwelier- und Goldschmiedzeitung“ bringt hiezu u. a. nachfolgende Zeilen: „**Franz Kudrnka** ist heute, genau wie in den vergangenen 45 Jahren, handwerklich in dem von seinem Vater im Jahre 1907 übernommenen Geschäft tätig. Man kann sich leicht vorstellen, daß sein oberstes Gebot Arbeit heiß; hat doch der Name Kudrnka seinen durch fünf Generationen erworbenen Ruf zu wahren. Besondere Beachtung schenkte der Jubilar dem kunsthandwerklichen Jagdschmuck und erzielte damit Auszeichnungen auf zahlreichen Ausstellungen. **Franz Kudrnka**, der am 5. April 1880 in Waidhofen a. d. Ybbs geboren ist und im Stammhaus der Kudrnka in Scheibbs seine Lehrzeit von 1894 bis 1898 verbrachte, erwarb sich sein gediegenes Können in einer früher als „Walz“ bezeichneten Rundreise zunächst bei Goldschmied **Friedrich**

Kienzle in Leoben, dann bei Juwelier Wagenpfeil in Klagenfurt, später bei Juwelier Vanketa in Dresden und schließlich bei Hofgoldschmied Wilhelm Schwarz in Meissen. Früher wie heute ist Kudrnka in seinen Kreisen als wirklicher Kollege sowie als verständnisvoller und hilfsbereiter Landesinnungsmeister bekannt. Es fehlen uns die geeigneten Worte, um seine Verdienste um das Handwerk richtig zu würdigen und andererseits unsere Glückwünsche zu dem hohen Fest so zum Ausdruck zu bringen, wie es unseren Gefühlen entspräche. Auch wir schließen uns diesen Glückwünschen an und hoffen, daß Innungsmeister Kudrnka noch lange Jahre in seinem Berufe tätig sein kann.

Dienstjubiläum. Am 28. April feiert Stadtrat Karl Berger sein 40jähriges Dienstjubiläum in der Bäckerei Karl Piaty. Berger ist als Sohn eines Schuhmachermeisters in Fels am Wagram geboren, hat in Weinzierl bei Krems sein Handwerk erlernt und ist nach Gehilfenjahren in Krems im Jahre 1912 in der hiesigen Bäckerei Piaty eingetreten. Durch vier Jahrzehnte hat Berger im Betrieb Piaty fröhlich schaffend Alten und Jungen ein Beispiel gegeben von unbedingter Verlässlichkeit, von Betriebsstreue und Fleiß. 1929 legte er die Meisterprüfung ab und hat seine gediegenen Fachkenntnisse gerne weitergegeben an die Fachjugend, die an ihm einen getreuen Anwalt und Helfer hat. Berger hat sich aber auch im öffentlichen Leben vorwiegend der Arbeit in der Gewerkschaft zugewandt und vertritt schon lange Jahre die sozialistische Partei im Gemeinderat bzw. im Stadtrat, wo er sich bemüht, stets objektiv die Interessen der Bevölkerung zu wahren. Durch sein freundliches, entgegenkommendes Wesen hat er sich in weiten Kreisen, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, zahlreiche Freunde erworben, die ihm Gesundheit und noch eine lange Tätigkeit in seinem Beruf und im öffentlichen Leben wünschen.

Werbekonzert für die Großtombola am Sonntag den 27. April um 10 Uhr vormittags auf dem Oberen Stadtplatz. Heitere Rhythmen und fröhliche Marschklänge, gespielt von der bereits zu großer Beliebtheit gelangten Kolpingkapelle unter Leitung ihres erfolgreichen Kapellmeisters Ernst Hartlieb werben für die Teilnahme an der Großtombola am 4. Mai. Wer außerdem am Samstag um 5 Uhr nachmittags der mit klingendem Spiel durch die Stadt ziehenden Musikkapelle folgt, kann bei dieser Gelegenheit die wertvollsten Treffer, die seiner warten, in der Auslage Durst am Oberen Stadtplatz besichtigen. Neben der in solidester Ausführung hergestellten Kücheneinrichtung findet er den dazugehörigen Küchenherd im Wert von 1.900 S., eine funkelneue Nähmaschine, drei besonders schöne Fahrräder, Radio, Strickmaschine, Armbanduhren und dergleichen mehr. Auch das Motorrad Puch 250 TF wird dieser Tage erwartet. In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf hingewiesen, daß sich im Vergleich zu früheren Tombolaveranstaltungen der Wert auch der kleineren Treffer wesentlich erhöht hat, und zwar in einem weit höheren Verhältnis wie der Preis der Lose. Es mache also jedermann noch reichlich von der Gelegenheit Gebrauch, sich beim Platzkonzert auf dem Oberen Stadtplatz bei der

Losverkaufsstelle Lose beschaffen zu können.

Befreiungsfeier. Über Einladung der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs fand am Sonntag vormittags im Friedhof vor dem russischen Soldatengrab eine schlichte Befreiungsfeier statt. An der Feier nahmen diesmal mehr Personen teil als dies in den vergangenen Jahren der Fall war. Vizebürgermeister Schulrat Helmettschläger sprach Worte der Begrüßung namens des noch nicht genesenen Bürgermeisters Kommerzialrat Lindenhofer. Unter den Anwesenden begrüßte er insbesondere die Bürgermeister umliegende Gemeinden, Stadt- und Gemeinderäte, Vertreter fast aller Ämter und Behörden, der Parteien, der Österr.-Sowjetischen Gesellschaft, der Lehrerschaft der Schulen sowie der Schüler, die Abordnungen der Polizei und Gendarmerie, insbesondere die Herren der Kommandantur, an der Spitze der Stadtkommandant, und noch viele andere. Sowohl die Worte des Vizebürgermeisters Schulrates Helmettschläger als auch die Worte der folgenden Redner, des Vertreters der Österr.-Sowjetischen Gesellschaft F. Baumgartner von der Gebietsleitung Amstetten, Fr. Pabst als Vertreter der Arbeiterschaft der Böhler-Ybbstalwerke und Gemeinderat Loiskandl namens der Kommunistischen Partei — allen Worten lag ein im Wesen einziger Sinn zugrunde: Wir verdanken dem raschen Vordringen der Besatzungsmächte, insbesondere der Sowjetarmee die Befreiung von dem Hitlerregime, das Ende unzähliger Bombenangriffe, die Wiedererrichtung des Staatswesens unseres Vaterlandes Österreich. Mit dem Einmarsch der Sowjetarmee fand das sinnlose Hinmorden unzähliger Menschenmassen, Soldaten und Zivilisten endlich ein Ende. Eltern brauchten nicht mehr um ihre Söhne, Frauen nicht mehr um ihre Männer und Kinder nicht mehr um ihre Väter bangen. Keiner brauchte mehr den klaren Himmel zu fürchten, denn es regneten keine Bomben mehr daraus herab. All dessen zu gedenken genügt aber heute nicht mehr — wir müssen allen Bestrebungen wirksam entgegenzutreten, welche schon wieder mit einer neuerlichen kriegerischen Auseinandersetzung liebäugeln. Der Tod nicht nur der Sowjetsoldaten, welche in unserer Heimat ruhen, sondern der Tod aller Menschen des zweiten Weltkrieges kann nur dann einen Sinn haben, wenn wir ihrer nicht nur mit den Lippen gedenken, sondern wenn sich ihr Tod und die Schrecknisse des Krieges tief in unsere Herzen eingraben — unauslöschbar — und wenn diesem Herzen das Bekenntnis entquillt: Ehrendes Andenken den Toten — wir wollen in Frieden arbeiten und aufbauen — aber unser unerbittlichster Kampf soll jenen gelten, welche abermals Tod und Kriegsschrecken über uns bringen wollen. Zum Schluß sprach der Stadtkommandant. Auch seine Rede war nicht nur dem ehrenden Andenken seiner gefallenen Sowjetkameraden gewidmet, sondern brachte darüber hinaus zum Ausdruck, daß Rußland und Österreich eines gemeinsam haben: sie brauchen und wollen Ruhe und Frieden und Völkerverständigung, um ihr Arbeits- und Aufbauwerk vollbringen zu können. Sowjetrußland steht an der Spitze derer, die den Frieden auch verteidigen werden und begrüße daher alle jene Völker und Nationen, alle jene Menschen, welche es

in diesen Bestrebungen unterstützen wollen. Unter den Klängen des „Guten Kameraden“ wurde eine große Anzahl von Kränzen am Ehrenmal der Sowjetsoldaten niedergelegt. Den Schluß der schlichten, aber der Sache würdigen Feierlichkeit bildeten die getragenen Klänge der beiden Volkshymnen. Zum Gelingen der Feier trug durch deren musikalischen Beitrag nicht zum wenigsten unsere wie immer bewährte Stadtkapelle das Ihrige bei.

Festliches Konzert. Das N.ö. Tonkünstler-Orchester unter der Leitung des Kapellmeisters Karl Etti hatte den ersten Teil seines Konzertes Ludwig van Beethoven gewidmet, dessen 125. Wiederkehr seines Todestages durch Konzerte überall in Erinnerung gebracht wird. Nach der exakten und fein nuancierten Wiedergabe der prachtvollen Coriolan-Ouvertüre brachte Konzertmeister Paul Kling das „Violinkonzert“ von Beethoven zu Gehör. Die saubere Aufgliederung des thematischen Gehaltes zeigte Gefühl und Stillempfinden und vertiefte den Eindruck eines gediegenen und stillsicheren Musikers. Bei der Durchführung der äußerst schwierigen Kadenz mußte auch das technische Rüstzeug parat sein, mit dem alle die vielen großen und kleinen Hexenmeister seit Paganinis Zeiten das Publikum bezauerten und zu Beifallsstürmen mitrissen. Auch dieser Leistungsprobe war Kling voll auf gewachsen und die Zuhörer feierten ihn mit herzlichem Beifall. Nach diesem Höhepunkt des Abends brachte das Orchester Hugo Wolfs „Italienische Serenade“ (mit dem Bratschen solo, gespielt von H. Löffler) und Schuberts 6. Symphonie in C-dur zur Aufführung. Man merkte deutlich die straffe Zucht des Ensembles, die Exaktheit der Interpretation und die Qualität der Bläser. Das Niveau der Darbietungen war erfreulich hoch und die Zustimmung des Publikums zu den Leistungen sehr herzlich.

SPÖ. — Vorfeier zum 1. Mai. Am 30. ds. findet um 20 Uhr im Sanatorium Werner eine Vorfeier zum 1. Mai statt. Das Programm wird von der sozialistischen Jugend und von den Kinderfreunden bestritten.

Gäste der Wiener Stadwerke in Waidhofen. Nach den offiziellen Feierlichkeiten zum 50jährigen Jubiläum der Wiener E-Werke besuchte eine starke Gruppe leitender Beamter am 19. April die Betriebe in Gaming, Gresten und Opponitz. Der Stadt Waidhofen wurde ein längerer Aufenthalt gewidmet und am Samstagabend vereinigten sich alle Teilnehmer zu einem gemütlichen Abend im Hotel Infruh. Unter den Gästen befanden sich Stadtrat Natschläger, Dr. Janda, Bürgermeister Siegmund aus Gresten und viele leitende Beamte. Zum Empfang haben sich als Vertreter der Stadtgemeinde Vizebürgermeister Helmettschläger, Vizebürgermeister Sternecker, Stadtrat Dr. Pillgrab und Stadtrat Griessenberger eingefunden. Launige Ansprachen und gemütliche Weisen der Postschrammeln ließen bald eine gehobene Stimmung aufkommen. Die Gäste zeigten sich für die Einrichtungen der Stadt Waidhofen sehr interessiert und sprachen sich über ihre gewonnenen Eindrücke lobend aus.

Bei dem internationalen Preisrisieren am 20. ds. in Wien arbeitete Friseurmeister Franz Krejcarek mit und erreichte in der Modefrisur 1952 den 12. Platz unter 40 Teilnehmern aus acht Nationen.

Todesfall. Am 20. ds. ist der Privatbeamte i. R. Gustav Hubert im 77. Lebensjahre nach langem schmerzvollem Leiden gestorben. Hubert war durch Jahrzehnte Beamter der Achenfabrik Ladislaus Weny, bis dieses Unternehmen den Betrieb einstellte. R. I. P.

Pfadfindergruppe Waidhofen a. Y. Anlässlich des St. Georg-Festes, des Schutzpatrones aller Pfadfinder, veranstaltet die Gruppenleitung am Sonntag den 27. April um 20 Uhr im Pfarrsaal einen Elternabend, zu dem auch die Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen und Umgebung. Erholungsauflauf enthält im Helenental. Mit 1. ds. sind neue Kostenbeiträge für Verbandsmitglieder und deren Angehörige im Franz-Schulz-Heim im Helenental aufgestellt worden, die von Interessenten an Sprechtagen der Ortsgruppe eingesehen werden können. Wie schon im Vorjahr bekanntgegeben, ist das Heim ganzjährig geöffnet. Eine turnusweise Einteilung erfolgt nicht, doch ist der Aufenthalt auf mindestens 14, höchstens 28 Verpflegungstage beschränkt. Aufnahmeanträge, zu denen bei der Ortsgruppe Formulare zu bestellen sind, müssen mindestens 3 Wochen vor dem gewünschten Zeitpunkt des Antritts beim Verband einlangen.

Vom Tennissport. Es ist beabsichtigt, den Tennisbetrieb mit 15. Mai aufzunehmen. Die Platzinstandsetzungsarbeiten sind im vollen Gang. Um einem allseitigen Wunsch Rechnung zu tragen, wurden in der abgelaufenen Zeit Verhandlungen wegen der Engagierung eines Trainers geführt, und ist die Angelegenheit am letzten Samstag in Gegenwart des Tennislehrers abschlußreif geworden. Es ist jedoch unbedingt erforderlich, daß die Interessenten bis längstens 10. Mai d. J. eine bindende Erklärung abgeben, wieviele Stunden sie nehmen. Die Stunde wird nach dem vorgeschriebenen Mindesttarif des österr. Sportlehrerverbandes mit 15 S. berechnet. Die Klubleitung hat sich bemüht, eine einwandfreie Kraft zu gewinnen, die allen Anforderungen entspricht. Anmeldungen wollen bis zum 10. Mai im Glasereigeschäft Gerhart, Oberer Stadtplatz, abgegeben werden wo auch diesbezügliche Formulare erhältlich sind.

Hauptversammlung der Sektion des Alpenvereines. Die hiesige Sektion des Österr. Alpenvereines hielt kürzlich ihre gut besuchte Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen erstattete der Vorstand Dr. Richard Fried den Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß der gesamte Österr. Alpenverein über 86.000 Mitglieder, die hiesige Sektion Ende 1951 125 Mitglieder zählte, doch hat sich für 1952 schon wieder eine Reihe von Mitgliedern angemeldet. Die Hauptsorge und Tätigkeit galt wieder dem Prochenberg und der dortigen Hütte. An dieser wurden verschiedene Verbesserungen vorgenommen; die Hütte ist Samstag und an Sonn- und Feiertagen von Leopold Heidrich, Ybbsitz Nr. 97, einfach, aber sehr ordentlich bewirtschaftet. Der Hüttenwirt ist unermüdet tätig, die Hütte in Ordnung zu halten und zu verschönern, so daß sie jetzt, die vor vier Jahren trostlos aussah, wieder ein einfaches, aber gemütliches Touristenheim darstellt, in dem auch Nüchternen möglich sind. Die Wege zur Hütte sind gut bezeichnet und wird die Bezeichnung alljährlich erneuert. Der Weg Aitschreit-Reichenwald-Hochseeberg wurde neu bezeichnet. Auch der Weg von Großhollenstein auf die Voralpe (Stumpfmauer) wurde neu und gut bezeichnet. Für die nächste Zeit sind dank einer Subvention durch den Landesver-

Was für den Jaga is das Gwehr,
was für den Zirkus ist der Bär,
was für den Bauern ist die Kuh,
was für das Madl ist der Bua,
was für den Steirer ist der Janka,
ist für Emailgeschirr das „Blanka“.
Willst wissen, wo du's kaufen mußt?
Am Obern Platz beim Ernstl Durst!



Ernst Durst
Waidhofen a. d. Ybbs
Obere Stadt 13, Tel. 232

band für Fremdenverkehr in Niederösterreich Nach- und Neumarkierungen in der näheren Umgebung in Aussicht genommen. Die Abhaltung von Vorträgen stieß auf Zensurschwierigkeiten, es fand nur ein gut besuchter Lichtbildvortrag des Erich Waschak „Vom Gesäuse bis zum Montblanc“ statt. Der Gesamtverein hielt seine ordentliche Hauptversammlung am 23. September 1951 in Hofgastein ab, außerdem fand eine außerordentliche Hauptversammlung am 2. März 1952 statt; bei beiden war die Sektion durch den Vorstand vertreten, der so den Kontakt zwischen dem Haupt- und Verwaltungsausschuß und der Sektion aufrecht hielt. Der Bericht wurde genehmigt zur Kenntnis genommen; ebenso der des Schatzmeisters Direktor Paul Putzer, welcher Bericht Einnahmen im Betrage von S 7.532,29, Ausgaben in der Höhe von S 6.662,84, somit ein Saldo von S 869,45 aufweist. Über Antrag der Säckelprüfer wurde dem Zahlmeister die Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen. Hierauf konnte der Vorstand den Vereinsjubiläum das Ehrenzeichen für langjährige Mitgliedschaft, und zwar Matthäus Erb für 40 Jahre und Josef Huber und Frau für 25 Jahre überreichen. Der Mitgliedsbeitrag für 1952 wurde mit dem nach den Bestimmungen des Gesamtvereines niedrigsten Betrag von 30 Schilling für A-Mitglieder (Vollmitglieder) und 17 S für B-Mitglieder festgesetzt. Bei den folgenden Neuwahlen wurden die bisherigen Mitglieder, und zwar Dr. Richard Fried als Vorstand, Direktor Richard Kappus, Direktor Paul Putzer und Karl Tomaschek als Ausschußmitglieder wieder und an Stelle der ausscheidenden Frau Rosa Schimpl Josef Huber und außerdem Professor Dr. Josef Steffan neugewählt.

Vom Postautodienst. Wie wir eben erfahren, wird am Sonntag den 27. ds. der fahrplanmäßige Postautoverkehr auf den Sonntagberg an niederschlagsfreien Sonn- und Feiertagen wieder aufgenommen (ab Unterer Stadtplatz 6.45 und 14.00 Uhr). Die Diens-

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Endlich etwas Erfreuliches!

Das Konzert des n.ö. Tonkünstlerorchesters am vergangenen Samstag brachte endlich wieder einen Abend, über den man sich aus ganzem Herzen freuen konnte. Ohne auf Einzelheiten des Programmes näher einzugehen, muß man vor allem sagen, daß die Zusammenstellung vorzüglich war. Glücklicherweise hat man diesmal Konzessionen an den vermeintlich billigen Provinzgeschmack vermieden und brachte das, was der Musikliebhaber in der Kleinstadt sonst entbehren muß: Darbietungen von hohem künstlerischem Niveau. Es ist wahr, daß die Zuhörerschaft bei solchen Veranstaltungen weniger zahlreich ist, als bei „populären“ und „leichteren“ Programmen, aber sie ist ungleich dankbarer und treuer. Darum wäre es sehr schön, wenn es in Zukunft möglich wäre, in kürzeren Abständen Konzerte dieser Art zu bringen und sie neben Kammermusikabenden und Kirchenkonzerten, mit denen heimische Künstler schon einige Male sehr erfolgreich vor die Öffentlichkeit traten, zu einer ständigen Einrichtung werden zu lassen.

Liselotte Escher.

Die Gesäuseberge rufen!

Von Pfarrer Joh. Nep. Litsch

Die Zeit ist da, in der die prächtige Gesäusestraße von Lawinengefahr befreit ist und alsbald werden sich die Menschen, ob sie nun per Rad, im Auto, zu Fuß oder im Zug kommen, in fassungslosem Staunen äußern — jeder nach seiner Art — wenn sich ihnen die ungeheure Wandflucht, die von der Hochtorgruppe gebildet wird, zeigt. Nur wenige aber, welche mit der Bahn die Durchfahrt durch das Ennstal erleben, das zwischen Krumau und Hieflau wie eine gewaltige klaffende Wunde mitten durch das Antlitz der Ennstaler Alpen geht, ahnen den wildromantischen Urzustand, in welchem sich dieser köstliche Erdenfleck noch vor 80 Jahren befand. Erst 1870 wand sich der Schienenstrang durch die seit alten Zeiten „Gesäuse“ genannte Talenge.

Und wie war es vorher? Abgesehen vom Abbau nach Eisen, der nach historischen Quellen schon zur Römerzeit im Johnsbachtal und dann viel später auch in der Gegend von St. Gallen erwähnt wird, war das Gesäuse auch noch im 16. und 17. Jahrhundert ein Paradies für die Hochjagd, der sich dort sowohl geistliche als auch weltliche Fürsten zu widmen pflegten. War doch während der ganzen Zeit des Mittelalters aller Warentransport und Personenverkehr von und nach Admont über den stillen Sattel der Buchau gegangen. Die Talsohle des Gesäuses blieb wild und unbefahrbar. Sogar Kaiser Maximilian, der letzte Ritter, hat im Hartelsgraben und im Sulzkar auf Hochwild gebirscht. Im stillen Ort Johnsbach gab es damals prunkvolle Hochjagden steirischer Fürsten.

Sobald sich aber Straße und Eisenbahn dieses Gebiet erschloß, griffen die Menschen, denen der Schöpfer selbst den gebietenden Auftrag gegeben hatte: „Machet die Erde euch untertan!“ auch nach den Gipfeln der Gesäuseberge. 1871 stand der erste Bezwinger am Hochtor, 1885 gelangt dem erprobten Daniel Inthaler die Bezwingung der Planspitze-Nordwand, zehn Jahre später hat jeder

bedeutende Gipfel der Gesäuseberge seinen Steinmann. Und auch die stolzesten Felsburgen, wie Festkogel und der wilde Große Ödstein fanden ihre Eroberer. Ihre Namen sind allen Bergsteigern bekannt: Heß und Zsigmondy, Friedmann, Maischberger, Pfannl, Keidel, Wessely, Jahn und Pichl. Im stürmischen Anlauf lösten sie viele Wandprobleme. Die von Jahr zu Jahr größer werdende Zahl der Bergsteiger machte aus den Talstationen Gstatterboden und Johnsbach vielbesuchte Zentren der zünftigen Felskletterer. Die alpinen Verbände bauten Schutzhäuser, die nicht bloß bequeme Unterkunft, sondern auch zufolge ihrer günstigen Lage gerne aufgesuchte Zwischenstationen bei längeren Bergwanderungen bieten. Um die Jahrhundertwende galt bereits das Gesäuse als die Hochschule der Alpinistik für die Wiener und Grazer Bergsteiger. Jeder, der einmal von der einfachen Haindlkarhütte in die Nordwand des Hochtor oder von der wildromantisch gelegenen Goferrhütte in die brüchigen Felsen des Sparfelds eingestiegen ist, kann mit Recht das Reifezeugnis der Felsklettern vorweisen.

Ein übriges blieb noch der „eisernen“ Erschließung vorbehalten. Das sind jene Männer, die mit Haken, Hammer und Seilpendel das Netz der Durchstiegsrouten noch enghäusiger machten. Prusik, Dibona und Peterka waren wohl die Meister dieser Klasse.

In wenigen Wochen wird, wie verlautet, von der Österr. Bundesbahn auf der Strecke Amstetten—Selzthal sogar ein Triebwagen-Schnellzug geführt werden. Die einst lange gemiedene Talschlucht und die im Polstersitz bequem reisende Menschheit von heute haben sich verbunden. Die Enns rauscht mit ihren grünen Wogen das alte Lied: Es war — es wird! Und droben ragen die Felsriesen, hell und doch düster, grau und dennoch weiß. Von ihren Wänden bröckelt langsam die Zeit.

tagkurse können aus betriebsbedingten Gründen derzeit noch nicht aufgenommen werden und folgt hierüber gesonderte Verlautbarung. Gleichzeitig wurde uns bekannt, daß die Schichtarbeiterkurse (ab Unt. Stadtplatz um 3.40, 11.40 und 19.40 Uhr samt den Gegenkursen) mit 28. ds. aufgelassen bzw. eingestellt werden.

Frühlingsgewitter. Mit den ersten Schwalben, dem fröhlichen Kuckuckruf, den bunten Frühlingsblumen, dem leuchtenden, frischen Buchengrün und all dem, was zu dieser wonnigen Jahreszeit gehört, ist auch das erste Gewitter bei uns eingetroffen. Es hat besonders sonntags tüchtig gedonnert und leichter, warmer Regen löste sich aus den Wolken. Leider fiel der erfrischende Regen nur zu kurze Zeit auf die zarten Blütenknospen, die sich gerne öffnen würden. Vereinzelt blühen schon Kirsch- und Marillensäulen, jedoch die Gefahr des Frostes ist noch allzu nahe, als daß ein allgemeines Obstblühen zu wünschen wäre.

Zell a. d. Ybbs

Gottesdienst am Floriani-Sonntag. Das Schutzfest des hl. Märtyrers Florian, dem unsere Pfarrkirche geweiht ist, wird heuer am Sonntag den 4. Mai mit folgender Gottesdienstordnung gefeiert. Um 7 Uhr beginnt die Festmesse, zu welcher die hiesige Ortsfeuerwehr den Kirchengang macht. Das Hochamt zelebriert auf besondere Einladung der hochw. P. Direktor Josef Gottthardt. Er hält auch die Festansprache. Den Spätgottesdienst um 10 Uhr sowie die Kinderpredigt hält der Ortspfarrer. Um 7 Uhr abends ist die Maiandacht in gewohnter Form.

Von der Feuerwehr. Über Weisung des n.ö. Landeskommandos erhält der heurige Florianisonntag ein besonders festliches Gepräge. Schon um 7 Uhr marschieren die Zeller Feuerwehr unter Führung ihres Kommandanten mit klingendem Spiel zur Florianimesse in die Zeller Kirche, wo vom Musikverein der Böhlerwerke die „Deutsche Messe“ von Schubert aufgeführt wird. Nach dem Rückmarsch zum Zeughaus beginnt ein reges Treiben. Ein großer Glückshafen, der dank der Gebehrigkeit der Waidhofer und Zeller Bevölkerung sowie der Arzberger und Windhager Bauern besonders schöne und wertvolle Beste zur Verlosung bringt, findet jetzt schon größtes Interesse. Weiters finden im Schulgebäude laufend Filmvorführungen statt. Um ca. 11 Uhr werden wertvolle Gegenstände beim Zeughaus versteigert. Auch das beliebte Schubkartenfahren, bei welchem ebenfalls schöne Gewinne zu erzielen sind, wird heuer wieder durchgeführt. Nicht zuletzt wollen wir auf das Ringenspiel verweisen, welches speziell für unsere Kleinen eine Sensation ist. Hoffentlich läßt St. Florian über allem die Sonne scheinen, damit die Zeller Feuerwehr zu der für sie so notwendigen Sanierung kommt.

Asphaltierung. Am 2. Mai werden die Arbeiten zur Straßenregulierung der Ortsmitte begonnen. Schon jetzt sind Vorarbeiten, wie Wasserleitungs- und Kanalananschlüsse von Seite der Hausbesitzer im Gange. Asphaltiert wird die Zeller Hochbrücke, der Kirchenplatz und der Hauptplatz. Damit wird ein großer Teil der Zeller Verkehrsstraßen staubfrei werden und es ist zu hoffen, daß bald auch die anderen Straßenzüge, die stark unter Staubplage leiden, asphaltiert werden. Der Florianikirtag, der am Sonntag den 4. Mai stattfindet, wird durch diese Arbeiten nicht behindert. Die Arbeiten an den Straßen werden auch noch vor Beginn der Sommersaison beendet sein.

Böhlerwerk

Stellv. Ministerpräsident Nuschke sprach über Deutschland. Ministerpräsident Doktor Otto Nuschke erklärte in seinen Ausführungen am 19. ds. im Böhler-Magnetwerkssaal: „Im Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik wird ohne Scheu offen über alle lebenswichtigen Probleme des Volkes gesprochen, ebenso in den Fraktionen. Wir wissen um die Verantwortung, die wir dem Volk gegenüber tragen und kommen nie in Gegensatz zur werktätigen Bevölkerung, da wir nur mit dem Volk gemeinsam in wirklich demokratischer Weise handeln und unsere Gesetze die Gesetze des Volkes für das Volk sind. Wir wollen ein besseres Deutschland auf die Füße stellen als es vorher war. Sieben Jahre nach Kriegsende haben wir noch immer keinen Friedensvertrag. Die Amerikaner sind abgewichen vom gemeinsam beschlossenen Potsdamer Abkommen, setzen auf Grund der Londoner „Empfehlungen“ eine eigene Marionettenregierung ein und führten zur vollkommenen Zerreißung Deutschlands eine von ihnen abhängige Währung ein. Die USA. haben Deutschland gespalten, um mit den westdeutschen Handlangern die Kriegsvorbereitungen durchführen zu können. darauf hin haben die fünf politischen Parteien die Deutsche Demokratische Republik errichtet. Die USA. machen wegen ihrer Schlappe in Korea eine Politik der Remilitarisierung und versuchen jetzt in Europa, was für sie in Korea schiefliegen ist. Auf Grund des Generalvertrages soll Westdeutschland 12 Divisionen bereitstellen, welche 12 Milliarden D-Mark kosten. 63 Milliarden Westmark schuldet Westdeutschland bisher den Amerikanern für ihre „Hilfe“ plus Vorkriegsschulden. In Kanzler Adenauers Generalvertrag mit den USA. heißt es: Zur Verteidigung können diese Truppen auch in Übersee eingesetzt werden, das heißt, daß diese Truppen als Fremdenlegion Verwendung finden werden. Die USA.-Diplomaten reden von Verteidigung

und meinen dabei, daß die USA. die Flugzeuge und Waffen — die Werkstätten Deutschlands und Europas aber die jungen Männer, den Blutzoll für ihre Profitinteressen beistellen sollten. Die USA. wollen durch die Schlappe in Korea einen Krieg in Europa vom Zaun brechen. Die USA. wiederholen alle Fehler der Weltgeschichte, sie sind verblendet und sitzen auf ihren Dollarsäcken, sie vernebeln ihr eigenes Volk, um es kriegsreif zu machen. Bei uns geht es daher um Sein oder Nichtsein, um Aufstieg oder Untergang. Die Sowjetunion hat immer eine klare Haltung gezeigt, dies beweisen die Vorschläge für ein eigenes Deutschland und Abschluß des Friedensvertrages. Die Sowjetunion tritt den Kriegstreibern überall mit praktischen Vorschlägen zur Lösung aller schwebenden Fragen entgegen, um den Frieden zu retten. Der Krieg ist nicht ein von Gott gewolltes, er ist ein Menschenwerk und muß durch den Menschen verhindert werden. Wir haben ein Gesetz zur Förderung der Jugend geschaffen, diese hat alle Möglichkeiten, die höchsten Staatsstellen zu erreichen. Alle Jugendlichen haben mit Hilfe unseres Staates die Möglichkeit, alles zu lernen, wozu sie befähigt sind. Unsere Jugendorganisationen sind keine Hitler-Jugend, sie rufen nicht „Sieg-Heil“, sondern „Freundschaft und Frieden mit allen Völkern der Welt!“ Unser Aufbau schreitet stützlich vorwärts, wir haben unsere zerstörte Wirtschaft größtenteils aus eigener Kraft wieder aufgebaut. Die SU. hat uns geholfen, die größten Anfangsschwierigkeiten zu überwinden. Der Westen ist mit Milliarden verschuldet und hat Millionen Arbeitslose. Wir, die DDR., haben keine Schulden und auch keine Arbeitslosen. Als stellv. Ministerpräsident und Vorsitzender der Christlich-demokratischen Union bin ich nebenbei noch Kirchenminister, also der Verbindungsmann der Kirche zur Regierung. Vom Staat werden nicht nur die zerstörten Kirchen wieder aufgebaut, die Kirche bekommt sogar große staatliche Subventionen. Alle Parteien haben die Pflicht, sich der Kritik des Volkes zu stellen und durch Selbstkritik Fehler abzustellen. Alle haben größte Bewegungsfreiheit und Selbständigkeit. Man sagt, wir sind Kommunisten. Diese hitlerische Gleichmachereipropaganda ist die billigste Ausrede, die unsere Gegner haben. Man muß es aber den kommunistischen Freunden lassen, sie sind die Avantgarde im Kampf um den Frieden, den Wiederaufbau unseres Landes und für besseres Leben unseres Volkes. Gemeinsam setzen wir alle Kräfte ein, um aus Deutschland ein Bollwerk des Friedens und des Fortschrittes zu machen. So stehen die Tatsachen, die man nicht übersehen darf. Bismark sagte einmal: In der Politik ist der Selbstbetrug der größte, da er sich gegen das Volk richtet. Wir aber halten uns nach dem Anspruch des großen Dichters Gottfried Keller: Dort stehen, wo das Herz steht, wo die Linden stehen — auf des Frühlings grüner Seite. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine klaren Ausführungen.

Sonntagberg

SPÖ. — Todesfall. Montag den 14. ds. ist die Genossin Theresia Brandstetter, Rotte Wühr 74, im 84. Lebensjahre im Krankenhaus in Waidhofen verstorben. Das Begräbnis fand am 17. ds. auf dem Friedhof in Waidhofen statt. Sprengelleiter Gabriel Glowatzki nahm in schlichten Worten von dieser Sozialistin Abschied. Die SPÖ.-Lokalorganisation wird ihrer stets ein ehrendes Gedenken bewahren!

Eheschließungen. Beim Standesamt Sonntagberg in Bruckbach haben die Ehe geschlossen: Am 18. ds. der Fahrlehrer Werner Khayll aus Krems mit der im Haushalt tätigen Friederike Pendlmayr, Gleiß 5; am 19. ds. der Turbinenwärter Walter Woitsch und die Landesangestellte Margareta Niemand, beide Rosenau 179, der Dreher Roman Ecker, Bruckbach 25, und die im Haushalt tätige Leopoldine Sonnleitner, Bruckbach 28. Am 20. ds. der Praktikant (geprüfter Schlossermeister) Heinrich Sturm und die kaufmännische Angestellte Katharina Nabecker, Böhlerwerk 16, und der Bundesangestellte Friedrich Dallhammer aus Lunz a. S. und die Bauerntochter Maria Latschbacher aus Gaming. Allen Brautpaaren alles Gute!

Kino Gleiß. Samstag den 26. und Sonntag den 27. April: „Küssen ist keine Sünde“. Mittwoch den 30. ds.: „Der schwarze Korsar“. Donnerstag den 1. Mai: „Die Dubarry“.

Rosenau a. S.

Preisschnapsen. Die Freiw. Feuerwehr Rosenau a. S. veranstaltete am Sonntag den 20. ds. im Gasthaus Engelschall in Rosenau ein Preisschnapsen. Um die überaus wertvollen Preise wurde lebhaft gekämpft. Den 1. Preis erhielt Georg Perthold, Rosenau; den 2. Preis Fritz Pfannhauser, Rosenau; den 3. Preis Johann Engelschall, Baichberg; den 4. Preis Franz Berger, Rotte Wühr; den 5. Preis Josef Granzer, Rosenau; den 6. Preis Hans Frühwald, Böhlerwerk; den 7. und 8. Preis Johann Kerbler, Rosenau. Die Gewinner waren mit den schönen Preisen und die Feuerwehr mit dem Ergebnis zufrieden. Die Freiw. Feuerwehr dankt allen Spendern und Gönnern für die so schönen und reichlichen Preise recht herzlich.

St. Leonhard a. W.

Geburt. Am 18. ds. wurde den Eheleuten Johann und Josefa Tiefenbacher, Waldstube, Pfarre St. Leonhard a. W., ein

Knabe geboren, der bei der hl. Taufe den Namen Johann erhielt. Viel Glück dem neuen Erdenbürger!

Hochzeit. Am 21. ds. wurden in der hiesigen Pfarrkirche der Landarbeiter Johann Mayer, Steinholz 31, und die im Haushalt tätige Leopoldine Auer, Steinholz 18, getraut. Die Hochzeitsfeier fand im Gasthaus Hareither, Steinholz 18, statt, wo die Braut längere Zeit bedienstet war. Viel Glück und Gottes Segen dem neuen Ehepaar!

Freiw. Feuerwehr. Am Sonntag den 27. ds. findet um 9 Uhr vormittags anlässlich der Feier des hl. Florian ein Kirchenzug der Freiw. Feuerwehr, begleitet von der Musikkapelle, statt. Nach dem Gottesdienst wird auf dem Dorfplatz eine Schauübung abgehalten.

Ybbsitz

Konzertabend. Sonntag den 20. ds. fand im Heigl-Saale ein Konzert des n.ö. Tonkünstler-Orchesters statt. Der Besuch des Konzertes war leider nicht so gut, wie es erwünscht gewesen wäre und wie die Leistungen des Orchesters dies verdient hätten. Das Tonkünstler-Orchester brachte Darbietungen, die wirklich als glänzend zu bezeichnen waren. Die Solisten, besonders die Staatsopernsängerin Berta Seidl, erweckten allgemein den besten Eindruck und ihre Gesangsvorträge ernteten größten Beifall. Aber auch der Tenor Fritz Uhl ließ nichts zu wünschen übrig; man kann mit Recht behaupten, daß seine Vorträge das Publikum in seinen Bann zogen, so daß der Beifall nicht enden wollte. Größte Anerkennung wurde aber dem Violinkünstler Konzertmeister Walter Bergmann zu teil, dessen vorzügliche Leistungen besonders in der Romanze in F-dur, Op. 50, von L. v. Beethoven und Hermann Löffler (Bratsche) in der „Italienischen Serenade“ von Hugo Wolf. Die Gesangseinlagen, begleitet von einem so vorzüglichen Orchester, waren ein wahrer künstlerischer Hochgenuss. Der helle, klare Sopran der Staatsopernsängerin Berta Seidl in der Arie der Gräfin aus „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart und im Auftrittslied der Gräfin aus „Wiener Blut“ von Johann Strauß war voll klingender Schönheit und fraulichem Scharm. Der wohlklingende volle Tenor Fritz Uhl kam im „Ständchen“ von Franz Schubert und im Auftrittslied Barinkays aus dem „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß besonders wirkungsvoll zur Geltung. Entzückend aber war das Duett Seidl-Uhl „Wer uns getraut...“ den das dankbare Publikum mit einem Beifallssturm belohnte. Das Orchester spielte noch die Ouvertüre aus „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart, den „Militärmarsch Nr. 1“ von Franz Schubert und eine Reihe Straußscher Melodien. Das Publikum war durch die erstklassigen Darbietungen beglückt, voll innerer Spannung und hingerissen von dem sichtbaren Idealismus des Orchesters unter dem feinfühligem Dirigenten Etti. Mit dem Konzert ist eine wichtige kulturelle Arbeit besonders für unsere Jugend geleistet worden. Die Auführungen des Tonkünstlerorchesters werden in unserem kleinen Bergisdorfe stets in angelegentlichster Erinnerung bleiben. A. B.

Sterbefälle. Am 12. ds. ist der Altersrentner Rudolf Lechner, Markt Nr. 154, im Alter von 73 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Der Verbliebene war durch 37 Jahre, somit seit der Übernahme des einstigen Gasthauses durch das k. k. Blindeninstitut in Wien, das jetzt eine Ferienkolonie für blinde Kinder der Gemeinde Wien ist, Aufseher dieses Heimes und als solcher ein lieber Hausvater allen blinden Zöglingen. Nun ist er von seinem langen, schweren Leiden erlöst. — Am 16. ds. ist der frühere Pfannschmied, zuletzt Altersrentner, Franz Spindelhofer, Markt Nr. 117, im hohen Alter von 90 Jahren gestorben. Am 19. ds. starb in St. Michael der dortige Pfarrer Pater Georg Mayer, dessen auch in Ybbsitz noch gerne gedacht wird, war er doch bei vier Jahre Kooperator in der hiesigen Pfarrgemeinde und besonders durch seine Predigten und sein leutseliges Wesen beliebt. Pater Georg kam von Ybbsitz zum Stift Seitenstetten und nach einigen Hilfspfarroposten nach St. Michael, wo er seit Jahren der Seelsorger dieser Gemeinde war und mußte nun allzu früh das Zeitliche verlassen. R. I. P.

Waldbrand. Samstag den 19. ds. um 17 Uhr begannen die Sirenen zu heulen, leider, das muß hier vorweg gesagt werden, so schlecht in der Intervallgebung, daß man es nicht erkennen konnte, ob die Signalgebung den geschlossenen Markt oder die Umgebung betraf. Tatsächlich handelte es sich um einen Waldbrand auf den steilen Höhen der Südseite des Prochenberges, etwas oberhalb des Bauernhauses Unter-Gseng. Lobend muß hervorgehoben werden, daß die Feuerwehr, ausgerüstet mit sämtlichen Waldbrandbekämpfungsmitteln, nach kaum 10 Minuten abfahrtsbereit war und in kürzester Zeit am Brandplatz eintraf. Es brannten drei voneinander getrennte kleine Waldflächen. Da an dieser Stelle der Wald sehr schütter steht, brannten hauptsächlich Sträucher, „Sennerer“ und Weidekräuter, so daß nach ca. zweistündiger Arbeit der Brand gelöscht war. Die Erhebungen ergaben, daß der Brand durch Explosivgeschosse entstanden war. Schon einige Tage vor dem 19. ds. beobachteten Bauern auf dem Felde, daß zeitweise in ihrer Umgebung Erde aufspritzte, auch hörten sie oftmals ein Zischen wie von Geschossen, doch kümmerten sie sich leider nicht weiter darum, bis schließlich ein Bauer, neben dem ein Geschos einschlug, die Meldung erstattete.

Großhollenstein

N.ö. Tonkünstlerorchester. Am Sonntag den 20. ds. beehrte uns auf Einladung der Gemeinde Hollenstein das n.ö. Tonkünstler-Orchester, 32 Mann stark in zwei großen Autobussen aus Wien kommend, um hier zwei Konzerte zu geben, und zwar um 11 Uhr ein Vormittagskonzert, der Schuljugend gewidmet, und ein großes Nachmittagskonzert. Nach der herzlichen Begrüßungssprache des Bürgermeisters Zwettler hielt Dr. Rieger aus Wien einen einführenden Vortrag im Namen des Tonkünstler-Orchesters, in welchem er u. a. folgendes ausführte: „Es ist das erste Konzert, das wir hier in Hollenstein abhalten. Wir wollen nunmehr weiten Kreisen unsere Kulturarbeit aufzeigen und sie in die entlegensten Täler unserer Heimat bringen. Wir wollen besonders unsere Jugend mit den großen Meistern der Musik bekanntmachen, die in

Österreich geboren sind oder hier lebten. Wir wollen die Werke dieser Meister hoch halten und sie pflegen und dies als unsere höchste Pflicht halten, besonders jetzt, wo alle edle Musik immer mehr in den Hintergrund kommt. Daher lassen wir die schönsten Weisen Mozarts und des Jahresregenten Beethoves erklingen, dessen 125jährigen Todestag wir heuer gedenken. Eine italienische Serenade von Hugo Wolf soll die Verbindung österreichischer Musik in Anlehnung an die italienische aufzeigen und schließlich lassen wir edle Weisen unseres unvergleichlichen Schubert folgen. Der zweite Teil soll dem Walzerkönig Johann Strauß gewidmet sein, welcher gerne in seiner Kunst alpenländische Melodien eingeflochten hat.“ Was uns nun diese n.ö. Tonkünstler geboten haben, war für Hollenstein ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges. Der temperamentvolle Dirigent Karl Etti holte die letzten Feinheiten aus seinem Klangkörper heraus. Als Instrumentalsolisten vernahm man den Konzertmeister Walter Bergmann im Violinsolo der „Romanze in F-dur“, Op. 50, von L. v. Beethoven und Hermann Löffler (Bratsche) in der „Italienischen Serenade“ von Hugo Wolf. Die Gesangseinlagen, begleitet von einem so vorzüglichen Orchester, waren ein wahrer künstlerischer Hochgenuss. Der helle, klare Sopran der Staatsopernsängerin Berta Seidl in der Arie der Gräfin aus „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart und im Auftrittslied der Gräfin aus „Wiener Blut“ von Johann Strauß war voll klingender Schönheit und fraulichem Scharm. Der wohlklingende volle Tenor Fritz Uhl kam im „Ständchen“ von Franz Schubert und im Auftrittslied Barinkays aus dem „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß besonders wirkungsvoll zur Geltung. Entzückend aber war das Duett Seidl-Uhl „Wer uns getraut...“ den das dankbare Publikum mit einem Beifallssturm belohnte. Das Orchester spielte noch die Ouvertüre aus „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart, den „Militärmarsch Nr. 1“ von Franz Schubert und eine Reihe Straußscher Melodien. Das Publikum war durch die erstklassigen Darbietungen beglückt, voll innerer Spannung und hingerissen von dem sichtbaren Idealismus des Orchesters unter dem feinfühligem Dirigenten Etti. Mit dem Konzert ist eine wichtige kulturelle Arbeit besonders für unsere Jugend geleistet worden. Die Auführungen des Tonkünstlerorchesters werden in unserem kleinen Bergisdorfe stets in angelegentlichster Erinnerung bleiben. A. B.

Theateraufführung. Das Ländl. Fortbildungswerk in Hollenstein wird unter der Leitung des Oberlehrers Hans Pschorn am Samstag den 3. Mai um 20 Uhr, am Sonntag den 4. Mai um 14.30 Uhr und am Samstag den 10. Mai um 20 Uhr das packende Volksstück „s Glück am Frauenhof“ von Hans Lelis mit Musik und Gesang in vier Akten im Theatersaal des Gasthofes „zur goldenen Sense“ aufführen. Es wird ersucht, in Anbetracht des zu erwartenden großen Andranges sich die Karten im Vorverkauf in der Trafik Eibenberger so bald als möglich sichern zu wollen. 1. Platz S 4.50, 2. Platz S 3.50.

Maifeier der SPÖ. Die Feier des 1. Mai findet heuer mit einem schönen Gartenkonzert ab 15 Uhr im Gasthof Staudach statt. Es spricht Gen. Klinger. Um 17.30 Uhr findet auf dem Sportplatz ein Fußballwettbewerb statt. Bei schlechtem Wetter findet die Versammlung im Edelbachersaal statt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Vom Sportverein. Am kommenden Sonntag den 27. ds. findet auf dem hiesigen Sportplatz das erste Meisterschaftsspiel statt, und zwar gegen St. Valentin, das bekanntlich Tabellenführer der Ybbstallklasse ist. Die Fußballfreunde werden gebeten, zu diesem Spiel recht zahlreich zu erscheinen, um der heimischen Mannschaft den nötigen Rückhalt zu geben. Beginn 15 Uhr.

Verbot. Über Auftrag der Straßenaufsicht Waidhofen verlaubt der Bürgermeister von Hollenstein, daß von nun an das Betreten der Straßböschung von der Kreuzweg zum Sportplatz bei Strafe von 50 S verboten ist. Die Sportplatzbesucher bzw. Zuschauer werden auf dieses Verbot aufmerksam gemacht. Nichtbefolgung dieser Anordnung wird unnachsichtlich geahndet.

Lichtspiele. Samstag den 26. ds.: „Julika“. Sonntag den 27. ds.: „Tschil Lai“. Donnerstag den 1. Mai: „Gabriela“.

Opponitz

Todesfall. Am 15. ds. ist der Pensionist Anton Baldauf nach schwerem Leiden im 72. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Göstling

Hochkar-Riesentourlauf. Bei idealen Schnee- und Witterungsverhältnissen und einer guten Beteiligung wurde am Sonntag den 20. ds. dieses Frühjahrs-Schiensens vom Wintersportverein Göstling durchgeführt. Es hatten sich Läufer aus Mitterbach, Waidhofen, Ybbsitz, Hollenstein, Lunz a. S. und Palfau am Start versammelt und es wurden durchwegs gute sportliche Leistungen geboten. In der Jugendklasse II siegte Rudolf Hinterreither vom WSV. Göstling in 1.29.8 vor Egon Eisbacher, Palfau, in 1.37.5 und Kurt Gruber, Göstling, in 2.13.2. Bei den Junioren siegte Johann Steiner, Union, Mitterbach, in 1.20.8 vor seinen Vereinskameraden Hubert Illek in 1.21.8 und Ignaz Ellmayer, Göstling, in 1.26.4. In der Altersklasse siegte in der sehr guten Zeit von 1.25.4 Franz Döberl, Waidhofen. In der allg. Klasse siegte mit der Tagesbestzeit von 1.19 Hubert Hager vom WSV. Göstling vor

Hermann Illek, Union, Mitterbach, in 1.19,6 und Hermann Kozussek, WSV, Göstling, in 1.20,5. Bei der Siegerehrung im Gasthaus Fluch in Lassing wurden den Siegern schöne Ansteckpreise überreicht. Für die Bestzeit gab es außerdem einen Pokal. Dieses Rennen war die letzte sportliche Veranstaltung unseres Vereines im Winter 1951/52 und konnte erfreulicherweise wie alle vorhergehenden Veranstaltungen ohne jeglichen Unfall durchgeführt werden. Hermann Kozussek wird am Sonntag den 27. ds. am Arthurhaus am Hochkönig beim traditionellen Mai-Schirennen an den Start gehen. Der Lauf wird als kombinierter Sprung- und Torlauf durchgeführt und es sind alljährlich sämtliche Spitzenläufer am Start. Wir wünschen unserem Läufer ein ehrenvolles Abschneiden bei dieser großen Konkurrenz.

Gallenz

Ostern in unserer Pfarrgemeinde. Wieder liegt die heilige Fastenzeit mit ihrer Vorbereitung auf das triumphale Auferstehungs-

fest hinter uns. Die wuchtigen, eindringlichen Fastenpredigten unseres Pfarrherrn haben sicher auch das ihre beigetragen, die Christenmenschen wieder auf die rechten Pfade und somit näher zum Schöpfer zu führen. Die Karwoche selbst wurde in würdiger, ernster Weise mit den Leidensprozessionen begangen. Am Karsamstag um 4 Uhr war feierliche Auferstehungsfeier. Die Prozession eröffneten die Schulkinder mit den Lehrpersonen, ihnen folgten die weißen Mädchen mit den Leidenswerkzeugen Christi, die Musikkapelle, dann folgte der Baldachin, unter den Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Loimayr mit dem Allerheiligsten schritt, dann folgten der Pfarrkirchenrat und die Gemeindevertreter, an der Spitze Bürgermeister Andreas Kopf sowie die Ortsschulräte und eine große Schar Gläubige aus allen Ständen. Es war ein erhebender Anblick, wie sich die Prozession von der Kirche und zurück über die Bahnhofstraße und den Hauptplatz bewegte. Somit hatten wir auch heuer wieder ein Osterfest, das jedes Christenherz erfreute!

SPORT-RUNDSCHAU

Internationales Jugendturnier

In Barcelona fand das internationale Jugend-Fußballturnier statt, an dem sechs Nationen teilnahmen. Man erinnert sich noch daran, als dieses Turnier zum ersten Male in Holland im Jahre 1946 ausgetragen wurde. Auch Österreich und in diesem Falle Wien hatte bereits einmal die Ehre, das Turnier zu veranstalten; es war im Jahre 1950. Im Wiener Stadion wurde dieser äußerst interessante Wettbewerb zur Durchführung gebracht und brachte den Österreichern damals auch den ersten und bisher einzigen Sieg in diesem Cup. Frankreich gab 1950 den Endspielpartner der Österreicher ab und als unsere jungen Fußballer nach Verlängerung 3:2 siegten, gehörte der Pokal uns. Allerdings währte die Freude nur ein Jahr, denn schon 1951 wanderte die Trophäe nach Jugoslawien. Diesmal nun war Spanien das Veranstalterland und die Spiele der sechs teilnehmenden Nationen brachten unter heißem Himmel guten Sport. Österreich hatte im ersten Spiel die Franzosen als Gegner erhalten und remisierte 2:2. Da es in diesem Bewerb wohl eine Spielverlängerung, nicht aber ein Wiederholungsspiel gibt, muß nach unentschiedenem Ausgang das Los entscheiden. Ehrlich gesagt, wir finden eine Losentscheidung immer ungerecht und für den Sport undiskutabel. Man dürfe Losentscheidungen im Sport nie zulassen, denn, wer weiß, was das Los „verbirgt“, wer weiß, wie das Wiederholungsspiel wirklich geendet hätte. Kurz und gut, die Österreicher stiegen durch Losentscheid in die Vorschlußrunde auf, wo sie Belgien als Gegner erhielten. Leider endete das Match abermals unentschieden und abermals 2:2, aber dafür waren diesmal die Belgier die Glücklicheren und stiegen in die Endrunde auf, wo sie dann von Spanien mit 4:1 besiegt wurden. Österreich aber durfte mit England nur mehr um den dritten Platz streiten. Nun, dieses Match kann ruhig wieder einmal die Bezeichnung „denkwürdig“ tragen, denn so leicht hat schon lange keine österreichische Fußballvertretung ein Spiel aus der Hand gegeben. Zur Halbzeit führten unsere Fußballer 3:0 und als es kurz nach der Pause 5:0 für Österreich stand, war die ganze Angelegenheit eine „gmahte Wiese“ und der Sieg der Österreicher fixiert! „Denkste“, würde der Berliner sagen, „denn nun drehten die Engländer plötzlich auf, rufen zur Generaloffensive und siehe da, Tor um Tor wurde gegen die plötzlich kopflosen Österreicher aufgeholt. Als die normale Spielzeit vorüber war, stand das Match 5:5, ein Stand, an dem auch die Spielverlängerung von 2x15 Minuten nichts mehr änderte. Zum drittenmal mußten die Österreicher losen und siehe da, das Schicksal drehte sich wieder einmal und sprach den über werte Strecken überlegenen Österreichern den Sieg zu; damit landete unsere Elf auf dem dritten Platz. Sieger wurden, wie bereits erwähnt, die Spanier, zweite Belgien, England nach Österreich aber nur Viertes. Wir wollen diese Plazierung, England hinter Österreich, als gutes Omen für das bevorstehende Ländermatch im Stadion nehmen.

Österreich—Irland in Sicht

Wie vor jedem bedeutenden Länderspiel wollen wir auch diesmal eine kurze Vorschau halten. Jenen Sportfreunden, die da glauben, das Länderspiel Österreich-Irland am 7. Mai im Wiener Stadion, sei eine glatte Sache für Österreich, rufen wir zu, daß dies nicht der Fall ist. Irland schlug Deutschland 3:2, aber nicht das Resultat, sondern die Tatsache, daß in der irischen Elf lauter Spieler aus englischen Ligaver-einen stehen, erscheint uns bemerkenswert. Englische Ligaspieler sind immer gut, immer gefährlich, schnell und schußkräftig. Österreich wird sehr auf der Hut sein müssen, damit es im Stadion nicht eine böse Überraschung erlebt. Nausch wird es diesmal recht schwer haben, denn die Teamkandidaten sind derzeit nicht in bester Form. Wenn wir uns aber einen Vorschlag erlauben dürfen, wir würden folgende Elf nominieren: Musil; Röckl, Happel; Hanappi, Oewirk, Brinek; Melchior, Decker, Huber, Stojaspal, Haumer (Körner II).

1. Waidhofner Sportklub—Herzogenburg 1:5 (0:2)

Waidhofen mußte für dieses Spiel in Herzogenburg für einige Spieler Ersatz stellen und verlor außerdem in der 14. Minute den Tormann durch Verletzung. In der ersten Viertelstunde war das Spielgeschehen ausgeglichen, Herzogenburg kam in der vierten Minute zum ersten Treffer, dann drängte Waidhofen stark und der Ausgleich war im Möglichkeitsbereich. In der weiteren Spielzeit hatten wir nur mehr 10 Mann im Feld und mußten naturgemäß das Hauptaugenmerk auf die Verteidigung lenken. Herzogenburg kam in der ersten Spielhälfte noch zu einem Treffer und bereits in der ersten Minute der zweiten Halbzeit hieß es 3:0. Das von Herzogenburg erwartete Rekordskore blieb jedoch aus, unsere Mannschaft kämpfte unermüdet und konnte auch den längst verdienten Ehrentreffer durch Dötzl I erzielen. Kurz vor Schluß fixierten ein Handelfmeter und ein Glückstor des Rechtsaußen den Endstand. Am besten gefallen konnten: Pfriffl im Tor, Diethard, Weiser, Dötzl III und Dötzl I. Im Vorspiel bot unsere Reservemannschaft eine ausgezeichnete Leistung und erkämpfte ein ehrenvolles 6:6 Unentschieden.

Am Sonntag den 27. April findet im Alpenstadion das Meisterschaftsspiel WSK. — Neulengbach statt. Dieses Spiel bringt für unsere Elf die erste reelle Chance des Frühjahrsdurchganges und ist für die Abstiegsfrage von ausschlaggebender Bedeutung. Anstoßzeit der Kampfmannschaft 17 Uhr.

Handballmeisterschaftsspiel Union Waidhofen a.Y.—ATUS, St. Pölten 12:6 (8:4)

Die Frühjahrs-Handballmeisterschaft begann am 20. ds. und fand das erste Treffen zwischen Union Waidhofen und ATUS, St. Pölten an diesem Tag im Alpenstadion statt. Beide Mannschaften spielten äußerst fair, so daß an den Schiedsrichter keine großen Anforderungen gestellt wurden. Während die Unionelf in der ersten Halbzeit sehr schön kombinierte und durch gutes Zusammenspiel mit vier Toren Vorsprung in die Halbzeit ging, ließ sie in der zweiten Halbzeit, als sie ihre Überlegenheit merkte, es an der nötigen Konzentration fehlen und vergab dadurch einige sehr schöne Torchancen, die ihren Sieg bedeutend erhöht hätten. St. Pölten hatte Anwurf, der erste Angriff auf das Uniontor wird abgewehrt und im Gegenangriff, nach einer schönen Kombination kann Karl Streicher auf 1:0 stellen, gleich darauf Buxbaum auf 2:0. St. Pölten holt ein Tor auf, doch Rinder stellt auf 3:1, Buchmayr und Ripper auf 5:1, durch einen 13-m-Wurf stellt St. Pölten auf 5:2, Buxbaum auf 6:2, dann St. Pölten auf 6:3 und wieder ist es dann Buxbaum, der einen Freiwurf unhalbar zum 7:3 verwandelt. St. Pölten holt ein Tor auf und Buchmayr stellt dann den Halbzeitstand von 8:4 her. Nach Wiederanpfiff ist es abermals Karl Streicher, der für die Union auf 9:4 stellt, dann heißt es 9:5, durch schöne Würfe von Urban und Buxbaum 11:5, die St. Pöltner können das 6. Tor schießen, doch Ripper stellt dann den Endstand von 12:6 her. Leider wurde in der 2. Halbzeit durch einen Regenschauer das bis dahin flott geführte Spiel sehr beeinträchtigt. Schiedsrichter: Lauko. Mannschaft: Ernst Streicher, Weidlinger, Ubellacker, Draxler, Urban, Buchmayr, Ripper, Rinder, Buxbaum, Karl Streicher, Franz Wagner. Tore: Buxbaum 4, K. Streicher 2, Buchmayr 2, Ripper 2, Rinder, Urban. Reserve: Union Waidhofen—ATUS, St. Pölten 9:7 (2:6). Obwohl die St. Pöltner Reservespieler in der Halbzeit mit 4 Toren Vorsprung führten, konnten die Unionsspieler durch gutes Zusammenspiel den Endstand von 9:7 erreichen. Die Stützen der Mannschaft waren Franz Klar, Matzenberger und Haberfellner. Nicht unerwähnt soll die überaus gute Leistung des noch jugendlichen Spielers Hubert Pöchlauer bleiben, der heute schon über eine Wurfkraft verfügt, die ihn jetzt bereits befähigt, in jeder ersten Mannschaft spielen zu können. Tore: Hubert Pöchlauer 5, Matzenberger 2, Gill, Klar. Mannschaft: Obermüller, Gill, Danner, Bramreiter, Matzenberger, Haas (Gerhart), Pöchlauer,

Reingruber, Haberfellner, Hahn Müller, Klar, Seher. Damen-Handballspiel Union Waidhofen—ATUS, St. Pölten 12:1 (8:1). Durch die Unterlegenheit des Gegners konnte hier kein schönes Feldspiel bewirkt werden, so daß die Uniondamen mühelos einen klaren Sieg von 12:1 (8:1) erringen konnten. Tore: Hiera 4, Wiesenbauer 3, Stocker 3, Lauko 2. Mannschaft: Kummer, Sattler, Draxler, Wieser, Wagner, Wiesenbauer, Hiera, Lauko, Stocker, Schiedsrichter Lauko.

Böhlerwerk—Glanzstoff St. Pölten 2:1 (2:2)

Die in veränderter Aufstellung angetretene Böhler-Mannschaft hat sich gut geschlagen und den Dritten in der 2. Liga West 2:1 besiegt. Böhlerwerk führte in der ersten Halbzeit, in der es fast ununterbrochen im Angriff lag, einen ausgezeichneten Fußball vor. Der in dieser Angriffsperiode durch zwei Tore Mücks erreichte Vorsprung drückt diese eklatante Überlegenheit gar nicht so richtig aus. In der 2. Halbzeit verlegte sich Böhlerwerk nur mehr auf das Halten des Resultates, wodurch die St. Pöltner stark aufkamen und auch wesentlich mehr vom Spiel hatten. Ihr einziges Tor konnten sie allerdings nur aus einer klaren Abseitsstellung erzielen. Böhlerwerk bot in diesem Spiel vor allem eine gute kämpferische Leistung, einen Spieler besonders hervorzuheben, wäre ungerecht, denn jeder einzelne war am Erfolg maßgeblich beteiligt. Allerdings hatte man das Gefühl, daß es einigen Spielern an Kondition mangelte und daß das Rückzugsgefecht etwas zu früh angetreten wurde, doch letzten Endes ist der End-erfolg maßgebend und der wurde erreicht. Trotz dieses Erfolges ist die Böhlermannschaft weiterhin vom Abstieg bedroht und sie müßte nächsten Sonntag auf eigenem Platz gegen Pöchlarn unbedingt gewinnen, wenn sie sich in der 2. Liga behaupten will.

SV. Weyer-ATSV, Marchtrenk 4:0 (1:0)

Weyer setzte seinen Siegeszug fort. In sieben aufeinanderfolgenden Meisterschaftsspielen erzielt die Mannschaft 5 Siege und 2 Unentschieden. Gegen Marchtrenk gab es am 20. ds. im Waidhofner Alpenstadion wieder einen verdienten Sieg, der durch eine gute Leistung in der zweiten Halbzeit zustandekam. Besonders gut gefielen Großauer, Polinsky und der als Linksaußen spielende Verteidiger Steiner, der zwei Tore schoß und die übrigen einleitete. Tore: Steiner (2), Dorfner (1), Puffer (1), Schiedsrichter Zischka. Reserve 7:2, Jugend 6:1 für Marchtrenk.

Sonntag den 27. ds. muß Weyer in Siering antreten. Auf eigenem Platz ist Siering heuer noch ungeschlagen, seit der Ex-Vorwärts-Steyr-Mann Rehak in der Mannschaft steht.

Weyer steht nun nach dem 3:0-Erfolg über Mauthausen und dem letzten Sieg an fünfter Stelle und weist 16 Punkte auf.

WIRTSCHAFTSDIENST

Steueraufklärungsversammlungen

In nachstehenden Orten finden von der Handelskammer Niederösterreich, Bezirksstelle Amstetten, veranstaltete Steuerklärungsvorlesungen statt, und zwar: Waidhofen a.Y.: Sonntag den 27. April, 10 Uhr vormittags im Hotel Inführ, St. Peter i. d. Au; Dienstag den 29. April, 9 Uhr vormittags, im Gasthaus Lugmair, Amstetten; Donnerstag den 8. Mai, 2 Uhr nachmittags im Gasthaus Schillhuber, Ybbsstraße 15. Tagesordnung: 1. Vortrag über wichtige und aktuelle Steuerprobleme sowie praktische Anleitungen für die richtige Ausfüllung der Steuerklärungformulare 1951. 2. Allgemeine Aussprache und anschließend nach einer angemessenen Pause, Möglichkeit zu einer persönlichen Aussprache mit dem Bezirksstellenobmann, Bezirksstellensekretär und dem Steuerreferenten. Mit der Materie betraute Angehörige oder Angestellte können mitgebracht werden. Es empfiehlt sich mitzubringen: Die vom Finanzamt zugestell-

Pure Milch gerinnt im Magen GROBFLOCKIG, mit Kathreiner gemischt FEINFLOCKIG, deshalb ist sie leichter verdaulich, darum ist er so gesund der ... **Kathreiner**

ten oder aus einer Buchhandlung bezogenen Steuerklärungformulare und für die persönliche Einzelberatung allfällige Steuerbescheide, Vorhalte, Aufschreibungen usw.

Geschäftsstelle der N.ö. Landarbeiterkammer eröffnet

Die Geschäftsstelle Amstetten der n.ö. Landarbeiterkammer hat mit 16. April ihre Tätigkeit aufgenommen. Zu diesem Geschäftsstellenbereich gehören die Verwaltungsbezirke Amstetten und Scheibbs sowie die Gerichtsbezirke Ybbs und Persenbeug. Sprechstage finden jeden Montag, Mittwoch und Freitag in Amstetten, Klostergasse 2, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr statt. Zeit und Ort der Sprechstage in den anderen Orten werden in diesem Blatt rechtzeitig bekanntgegeben. Die Landarbeiterkammer steht allen Arbeitern und Angestellten in der Land- und Forstwirtschaft mit Rat und Auskunft jederzeit kostenlos zur Verfügung.

Für die Bauernschaft

Siloaktion

Die Siloaktion der Landwirtschaftskammer ist für 1952 neu ausgeschrieben worden. Bezuschußt werden Rundsilo und Futtergruben. Die Beihilfe beträgt ca. 40 S pro Kubikmeter. Anmeldungen sind bei der Bezirksbauernkammer vorzunehmen.

Viehsalz

Die für die heurige Aktion zum Bezug von verbilligtem Viehsalz dem Bezirk Waidhofen zugedachten Anweisungsscheine sind bei der Bezirksbauernkammer eingetroffen. Anspruch hat jeder Bergbauer pro Stück Rindvieh auf 1 kg verbilligtes Viehsalz. Für die Gemeinden St. Leonhard a. W., Ybbsitz, Waldamt, Opponitz, Hollenstein und Sankt Georgen am Reith werden die Scheine in der Gemeinde selbst durch das Gemeindeamt oder Lagerhausfiliale ausgegeben, für die übrigen Bergbauergemeinden mögen die Scheine einzeln bei der Bezirksbauernkammer behoben werden.

Weidevorbereitung

Einige Wochen vor Beginn der Weidesaison muß das Vieh auf die Weide vorbereitet werden. Die wichtigsten Maßnahmen sind die Klauenpflege drei Wochen vor dem Austrieb und nicht erst einige Tage vor dem Weidegang und die Entdasselung. Die Entdasselung muß ebenfalls so frühzeitig vorgenommen werden, daß die Larven (Engerlinge) noch nicht ausgeschlüpft sind.

Mostviertel — Bienenland

Ohne Bienen kein Obst, ohne Obst kein Most. Ohne Schädlingsbekämpfung kein Qualitätsobst und keine sichere Ernte. Trotz Schädlingsbekämpfung Schutz den Bienen. Für die Sommerspritzungen werden Arsen, Gesarol (DDT) und andere Spritzmittel verwendet, die die Schädlinge töten, aber auch die Bienen gefährden. Es ist daher folgendes zu beachten. Von Seiten des Pflanzenschutzes: Jede Spritzung mit insektentötenden Mitteln während der Baumbüte ist verboten. Außerhalb der Baumbüte soll nach Möglichkeit nur in den Abendstunden gespritzt werden. Unter den Bäumen blühende Unkräuter sind vor der Spritzung zu entfernen. Blühende Blumen unter den Bäumen sind während der Spritzung abzudecken, für die Vor- und Nachblütenspritzungen sind nur windstille Tage zu verwenden. Kartoffeln können auch während der Blüte bespritzt werden, da diese von den Bienen nicht befliegen werden. Größere Spritzungen sind einvernehmlich mit den benachbarten Imkern durchzuführen. Die Imker haben vor allem dafür zu sorgen, daß genügend und rechtzeitig Bienenstränken aufgestellt werden. Gegenseitiges Verständnis von Obst- und Pflanzbauern für die Imker und umgekehrt werden sich zum Wohle beider Teile auswirken und Schäden verhindern.

Ländliches Fortbildungswerk. Die Sprengelgemeinschaft Waidhofen veranstaltet gemeinsam mit der kath. Landjugend Waid-

hofen am Sonntag den 4. Mai im Gasthaus Fuchsbauer ab 15 Uhr eine Tanzunterhaltung.

Sprechtag und Versammlungen der Kammer

Am Sonntag den 27. April veranstaltet die Bezirksbauernkammer um 10 Uhr in Sankt Georgen a. R. und am Sonntag den 4. Mai in Waldamt um 10 Uhr Bauernversammlungen, bei denen über die aktuellen Förderungsmaßnahmen und die Pflege des Bauernwaldes gesprochen wird. Für die Ausfüllung der Einkommen- und Umsatzsteuererklärungen für 1951 findet ab Samstag den 10. Mai die Beratung und Aufklärung durch die Bauernkammer und deren Hilfskräfte statt.

Unkrautbekämpfung

Alljährlich werden große Nährstoffmengen vom Unkraut verbraucht, der Kulturpflanze entzogen, wodurch der Ertrag erheblich vermindert wird. Durch rechtzeitige und richtige Unkrautbekämpfung kann diese Ertragsminderung vermieden oder eingeschränkt werden. Weizenfelder werden vom Samenunkraut durch Eggen gereinigt. Hederrich, Ackersenf (Dill, Saurüben) werden durchschlagend mit Dicopur vernichtet. Auch Disteln werden von Dicopur vernichtet, wenn sie bei einer Höhe von 20 bis 30 Zentimeter bespritzt werden. Es genügt hier eine Menge von 1.20 bis 1.50 kg Dicopur in Wasser aufgelöst, pro Hektar. Für Ampfer und Fahrenkraut (Lamstadt, Blotschen) sind 1.50 bis 2 kg je Hektar notwendig und es hat sich als zweckmäßig erwiesen, jede einzelne Unkrautpflanze mit der Rückenspritze einzeln zu bespritzen. Für größere Flächen steht die Motorspritze des Lagerhauses zur Verfügung, für kleinere Flächen genügen Karren- oder Rückenspritzen, wie sie zur Kartoffelkäferbekämpfung und zum Baum-spritzen Verwendung finden.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Danksagung

Allen, die meinen lieben, guten Gatten, Herrn

Josef Eibhuber

durch Kranz- und Blumenspenden ehrten und ihn auf seinem letzten Gang begleiteten, spreche ich hiemit meinen herzlichsten Dank aus.
Waidhofen a.Y., im April 1952.

Maria Eibhuber, Gattin.

Dank

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

Anton Baldauf

sowie für die Teilnahme am Begräbnis und für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir überallhin innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Geistl. Rat Tranko für die Führung des Konduktes, Herrn Dr. Allé für die Betreuung während der Krankheit und der Gutsverwaltung Hohenlehen für die wohlwollende Unterstützung.
Opponitz, im April 1952.

Theresia Baldauf, Gattin, und alle übrigen Angehörigen.

DANK

Anlässlich unserer Vermählung sprechen wir überallhin unseren innigsten Dank für die vielen lieben Glückwünsche und Geschenke aus. Besonders danken wir der Freiw. Werksfeuerwehr Gerstl und dem Kirchenchor Böhlerwerk.

HEINRICH UND ERNA STURM
geb. Nabecker.

Böhlerwerk, im April 1952.

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Niederösterreich

Amtsstelle Waidhofen a. d. Ybbs

befindet sich ab 28. April 1952 in

Waidhofen a. Y., Unt. Stadtpl. 22, 1. Stock, Tel. 150

(ehem. NEWAG-Gebäude).

OFFENE STELLEN

Landarbeiter, dessen Frau melkt, gesucht. Geräumige Wohnung. Waagner, Waidhofen, Hinterlug. 1924

Köchin

die auch im Haushalt verwendet wird und keine Nachfrage scheut, wird per sofort aufgenommen bei Fritz Pöschacker, Fleischhauerei, Waidhofen.

Hausgehilfin

15 bis 16 Jahre alt, auch Anfängerin, wemöglich vom Lande, für Geschäftshaushalt gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1922

Köchin

sucht Gasthof Gramann in Ybbsitz, N.Ö. 1920

Strohdachdecker

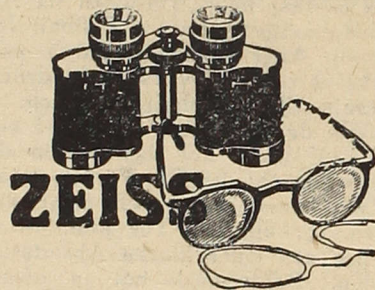
per sofort gesucht. Müller-Guttenbrunn, Schloß-Café Zell a.Y. 1927

Arbeitsames, linkes

Mädchen

über 18 J. für Geschäftshaushalt gesucht. Guter Lohn, jeden 2. Sonntag dienstfrei. Bäckerei Kötter, Waidhofen.

EMPFEHLUNGEN



Fach-Optiker
Sorgner

Waidhofen
a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3

Ihre Handschrift sagt es! Fr. Volkmann, Obsteig, Tirol. 10 S beilegen. 1918

Für die höchsten Ansprüche in der Dauerwellensaison die Haut und Haar

schonende Kaltwelle

im Friseur-Salon J. Kaltenböck
Waidhofen a.Y., Ybbsitzerstr. 12-10.

Pelzaufbewahrung

der beste Schutz vor Motten. Pelzreparaturen und Umarbeitungen bei Franz Leibeseder, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 24. 1700

Beachten Sie unsere Anzeigen!

VERANSTALTUNGEN

Städtische Filmbühne Waidhofen a.Y.

Freitag, 25. April, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 26. April, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 27. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Geliebte des Marschalls

Montag, 28. April, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 29. April, 6.15, 8.15 Uhr

Corinna Schmidt

Mittwoch, 30. April, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 1. Mai, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Schmuggel durch die Wüste

Jede Woche die neue Wochenschau!

Karo-Franck
mehr Farbe, Fülle, Kraft und Aroma. Je reicher, desto besser der Kaffee. Woraus immer man ihn kocht, er wird runder und typischer durch das Würzen mit Karo-Franck.

Heller Flauchmantel, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Zell, Moysesstraße 1. 1935

Im Namen der Republik!

Das Bezirksgericht St. Pölten hat über die von Adolf Kopa als Privatankläger gegen Georg Perthold, geb. am 21. 11. 1884 in Unterschlittenbrunn, r.k., verh. Schlosser, wh. in Rosenau 162, wegen Übertretung nach § 30 Preßgesetz und Art. V StGNov. 1939 erhobene Anklage nach der am 14. 6. 1951 in Gegenwart des Privatanklägers Rudolf Kopa, des Angeklagten Georg Perthold und des Verteidigers Dr. Schaffranek f. Dr. Kaska durchgeführten Hauptverhandlung am 14. 6. 1951 zu Recht erkannt:

I. Georg Perthold ist schuldig, in Rosenau im Frühjahr 1950 als verantwortlicher Schriftleiter durch die Aufnahme des Kapitels „Tonkino Böhlerwerk“ mit dem Inhalt: Der Pachtzins war jährlich um 720 RM. niedriger als die Gemeinde an Miete für die Kinoräume an die Siedlungsgenossenschaft Amstetten zu zahlen hatte. Ein Verlust der Gemeinde durch Abnutzung der Maschinen und des Inventars ist dabei ebenfalls nicht in Rechnung gestellt. Der für die Gemeinde untragbare Pachtvertrag lief 1945 ab. Er wurde nicht mehr erneuert. Die Gemeinde Sonntagberg hat bereits wieder die Konzession für den Spielbetrieb des Tonkinos. Desungeachtet spielt der Pächter unter einem gewissen Schutz — entgegen dem Willen der Gemeinde — mit der Konzession der Gemeinde und dem niedrigen Pachtzins weiter. — In die Broschüre „Die Gemeinde Sonntagberg 1945-1949. Was jeder Wähler wissen soll!“ Die Sorgfalt vernachlässigt zu haben, bei deren pflichtgemäßer Anwendung die Aufnahme des strafbaren Inhalts unterblieben wäre und dadurch unwahre Behauptungen tatsächlicher Art verbreitet zu haben, die durch die darin enthaltene Unwahrheit geeignet waren, den Erwerb und das berufliche Fortkommen des Privatanklägers Adolf Kopa zu schädigen.

Er hat hiedurch die Übertretungen nach § 30 (1) Preßgesetz und nach Art. V StGNov. 1929 begangen und wird hierfür nach Art. V StGNov. 1929 unter Anwendung der §§ 266 und 267 STG. zur Geldstrafe von 150 S (NEF. 5 Tage Arrest)

gem. § 30 (6) Preßgesetz zu einer Geldbuße von 100 S an den Privatankläger, gem. § 43 Preßgesetz zur Veröffentlichung dieses Urteils in einer bezirksgebundenen Wochenzeitung samt Tragung der Kosten derselben und gem. § 398 STPO. zum Strafkostensatz verurteilt.

II. Hingegen wird der Beschuldigte von der weiteren Anklage, die Übertretungen zu I) auch durch Aufnahme des Absatzes: „Die NS.-Macht haben der ehemaligen Gemeinde Böhlerwerk haben über Betreiben der NS.-Kreisleitung Amstetten und der Reichsfilmkammer aus ortsbekanntem Gründen das Kino einem in ihrer Gunst stehenden Pächter überantwortet“ in die genannte Broschüre begangen zu haben, gem. § 259/3 STPO.

freigesprochen.

Diesbezüglich wird der Privatankläger gem. § 390 STPO. zum Strafkostensatz verurteilt.

Bezirksgericht St. Pölten, Abt. 5, am 14. Juni 1951.

Dr. Hans R. Schneider.

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Hauswurst-Schmaus

am Samstag den 26. April.
Hiezu laden herzlichst ein

Steininger-Hierhammer.

Kirtatanz

am Florianisonntag den 4. Mai
im

Gasthof Eibl, Zell

Beginn 10 Uhr vormittags
Eintritt 3 Schilling

REALITÄTEN

Kleinhaus mit schönem, großem Garten und Garage, zentral gelegen, gegen Barzahlung zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1933

VERSCHIEDENES

Weißer Badeofen günstig zu verkaufen. Zell, Moysesstraße 1. 1934

Puch 200, bester Zustand, verkauft Gindl, Raifberg 146, Post Waidhofen a.Y. 1921

Guterhaltene

Speisezimmerkredenz

für Gasthaus oder Privathaushalt, preiswert abzugeben. Gustav Braun Kaufhaus, Gaming. 1907

Suche Volkskübelwagen, Topolino

oder ähnlichen Kleinwagen. Unter „Gut erhalten und preiswert“ an die Verw. d. Bl.

Mähmaschine

neuwertig, zu verkaufen. Karl Voglauer, Tonhals, St. Leonhard a. W., Post Waidhofen a.Y. 1929

Rennrad

(Rih-Super), Baujahr 1951, Zehngangschaltung, Schlauch- und Wulststreifen, neuwertig, abzugeben. Schörghuber, Waidhofen, Ybbsitzerstr. 50. 1931

Fuchsmotor

gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 1936

Auto

Personen-Kraftwagen viersitzig, gut erhalten, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Josef Korninger, Aschbach 53. 1939